

Olaf Fandom

Inhalt

02: Fanzines
 04: Bücher
 09: SF in Argewntinien
 12: Doctorow
 13: Kino & TV
 17: Awards
 19: Impressum, Con-Termine



Tach auch ...

Während der Wiesn in München einen FO fertigzustellen, ist etwa so sinnig wie das selbige in Köln während des Karnevals zu tun. Vor allem, da man ja meistens zu dieser Zeit pünktlich Besuch von lange nicht mehr gesehenen Freunden bekommt, die einen unbedingt ausgerechnet zu dieser Zeit besuchen wollen. Und Besuche in den Bierzelten sind der Konzentrationsfähigkeit alles andere als zuträglich.

Aber trotzdem werdet Ihr auch diesen Monat nicht auf Euer aller Lieblings-Fanzine verzichten müssen. Wie immer haben sich unsere Redakteure ungeachtet aller Gefahren für Leib, Leben und Psyche durch berge von Fanzines gewählt, tagelang im Kino und vor dem Fernseher gesessen und ihr Augenlicht bei der Lektüre engst gesetzter Bücher riskiert. Dies alles nur, um Euch die besten Fanzines, die spannendsten Filme und die lesenswertesten Bücher der letzten Monate vorstellen zu können.

Außerdem könnt Ihr in dieser Ausgabe nachlesen, wer dieses Jahr die ruhmreichen Gewinner des HUGO-Awards und des Vincent Preis geworden sind. besonders freut mich dabei, daß sich ein kleiner Film wie "Moon" gegen Blockbuster-Giganten wie "Avatar" durchsetzen konnte. Ich hoffe, Ihr hattet inzwischen Gelegenheit, dieses SF-Meisterwerk in eine Kino in Eurer Nähe

sehen zu können.

Also, wenn Ich mir dieses Editorial nochmal durchlese, hab ich wohl mehr Zeit bei den Fahrgeschäften als im Bierzelt verbracht. Aber bei Achterbahn und Hinrichtungsvariete ist es eh viel schöner als im Zelt.

ich wünsche Euch viel Spaß mit dieser Ausgabe

Olaf Funke

Redakteur der nächsten Ausgabe

Martin Kempf

Märkerstr. 27,
 63755 Alzenau;
 E-mail: mk170866@t-online.de

Redaktionsschluss für
 Ausgabe 254 :
 15. Oktober 2010

www.fandomobserver.de

fanzines

Na sowas!

Ich bin Famos!
Ja aber, werter Stefan, mal so im Vertrauen gesagt: Das weiß ich doch! Dazu bedarf es keines Leserbriefes.

BWA 323 - SFCBW

(<http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw/>)

Vertrieb und Kontakt:

hmbaumgartner(at)

yahoo(dot)de

Michael Baumgartner, Ostring

4, 67105 Schifferstadt

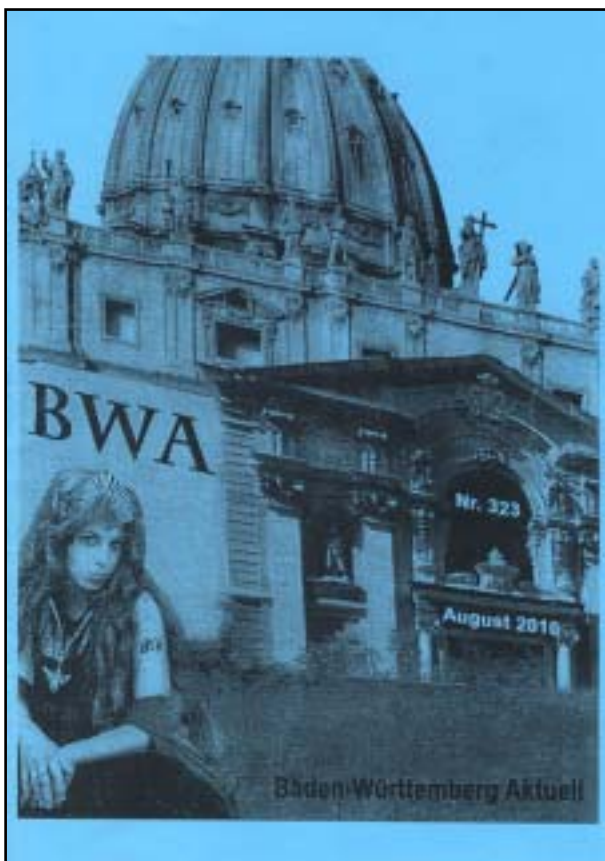
Redaktion: Uwe Lammers

40 Seiten - A5 - 3,- + (incl. Porto)

Die Augustausgabe. (Dummerweise kommt das neue BWA immer kurz vor dem Abgabetermin dieser Sparte an.)

Hier pendelt man sich mit der Zeit auf die Devise „Klein aber fein“ ein, da die Aktivität der Mitglieder immer noch etwas zu wünschen übrig läßt. Notgedrungen übernimmt also wieder Uwe Lammers tapfer den Großteil des Inhalts. Und das macht er eigentlich mit seinem Editorial, den Rezis usw. wieder sehr gut. Gut geschrieben, informativ und interessant. (Auch wenn ich die entsprechenden Comic-Serien nicht kenne.) So beleuchtet z.B. seine Besprechung zu „Männer, die auf Ziegen starren“ sehr tiefgehend den Hintergrund zu dem wohl eher klamaukhaften Film.

Claas M. Wahlers beschreibt seinen Besuch der Metropolis-Ausstellung im „Museum für Film und Fernsehen“ in Berlin im Juli dieses Jahres. Auch ein guter Beitrag. Angelika Herzogs Rezi zu „Das Parlament der Feen“ von John Crowley kann den Fan der gehobenen Fantasy durchaus dazu verleiten, sich mal den Band zu besorgen. (Von ihr stammt diesmal auch der einzige LOC.) Wolfgang Deilmann steuerte seine Story „Almas Geschenk“ bei.



Das Interesse der Mitglieder am nächsten Themenband ist leider noch sehr bescheiden. Uwe hat dennoch zuversichtlich den Dezember dafür ins Auge gefaßt.

TCE -PARADISE 80

(www.terrancher-club-eden.com)

Bestellungen: tceorder(at)terrancher-club-eden(dot)com
80 Seiten - A5 - 4,50 + (zzgl. 1,2 + Versand)

Redakteur: Joachim Kutzner

Die Prominentenausgabe! Wer schon immer mal wissen wollte, mit welcher Fan-Story auf welcher Perry-LKS die Karriere von Andreas Eschbach begann, sollte sich diese Ausgabe nicht entgehen lassen. Dazu gibt es auch noch seinen Leserbrief, der damals 1976 in in PR 739 erschien. Und wie der Autor nach Jahrzehnten zu dieser „Jugendsünde“ steht, erfährt man in seinem persönlichen Rückblick.

Kai Meyer indessen war in jungen Jahren begeisterter Mythor-Fan und damals aktives Mitglied eines Fanclubs. Und da haut man ja auch mal den einen oder anderen berühmten Autor um einen Beitrag an. Peter Terrid schickte dem EDMC damals zwei Beiträge: Den Artikel „Wie schreibe ich eine Fantasystory?“ und die dazugehörige Story „Opfer“.

Erschienen 1985 im EDMC-Storyreader „Weltentore“. Und Kai Meyer erinnert sich, wie das damals denn so war in den 80ern – und an den Besuch mit Peter Huth beim Autor, der sogar den Kochlöffel für die beiden Fans schwang . . .

(Die lange verschollenen Beiträge entdeckte Kai erst nach Erscheinen des letzten Peter-Terrid-Gedenkbandes!)

Natürlich durfte auch wieder der traditionelle Clubtisch auf dem diesjährigen Colonia-Con nicht fehlen, welcher mit einem Conbericht nebst Fotos bedacht wird, die mal wieder von der schleichenden Überalterung des Fandoms zeugen. Doch die Fandom-Seniorenriege wußte sich durchaus zu amüsieren.

Verlegerinnen am Rande des Nervenzusammenbruchs: Michaela Stadelmann hat wieder „Seitenstechen“. Immer amüsant zu lesen.

Monika Abt hat keine Lust, zum neuen Stargate-Ableger UNIVERSE die schon zu Institution im Paradise gewordenen Star-Gate



Zusammenfassungen fortzuführen. (Angesichts der drögen „Büro-Mobbing-im-Weltall“ Handlung nicht verwunderlich.) Ihren eigenen Worten nach – und da kann ich nur zustimmen – ist das Gate da nur zur Tarnung da, und mit dem Kindergarten an Hauptdarstellern kann sie auch nichts anfangen. Aber da sie ja auch noch SUPERNATURAL mag, würde sich ja ein Ersatz anbieten, wie ich meine. ;-)

Mitredakteur Prospero weiß wieder Neues über Doctor Who zu berichten. Storys gibt es natürlich auch wieder: Monika und Wendelin führen ihre Serien weiter fort - und als Gastautor ist erneut Mark-Denis Leitner vertreten. Mit einer längeren Ballade bedient Antje Ippensen die Lyrik-Sparte.

Thomas Harbach widmet sich weiter den Neuauflagen vergriffener Klassiker deutscher Autoren. Diesmal ist Hans Kneifels Serie „Die interstellaren Freihändler“ an der Reihe.

Aber das ist natürlich nicht alles.

Wieder alles sehr kurzweilig. Kann ich nicht meckern.

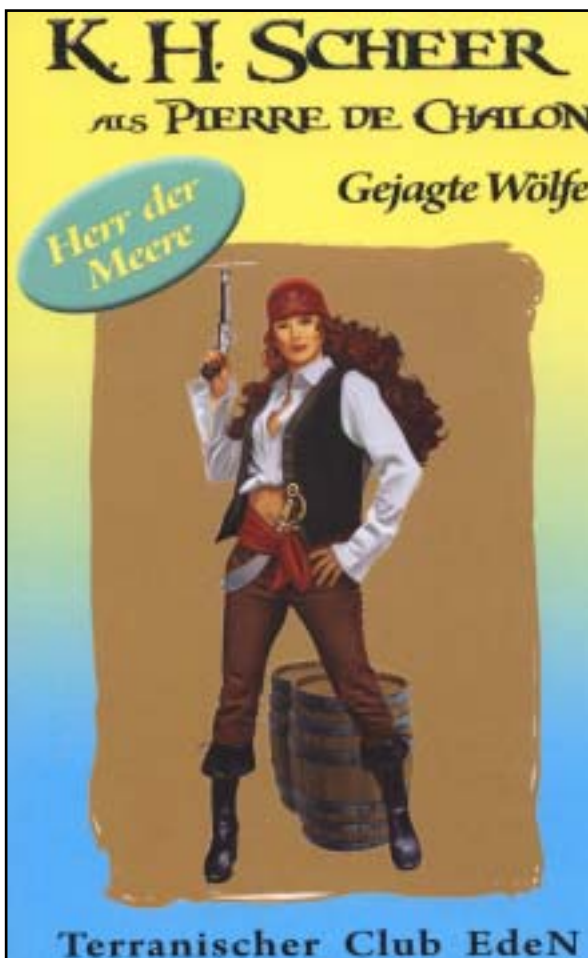
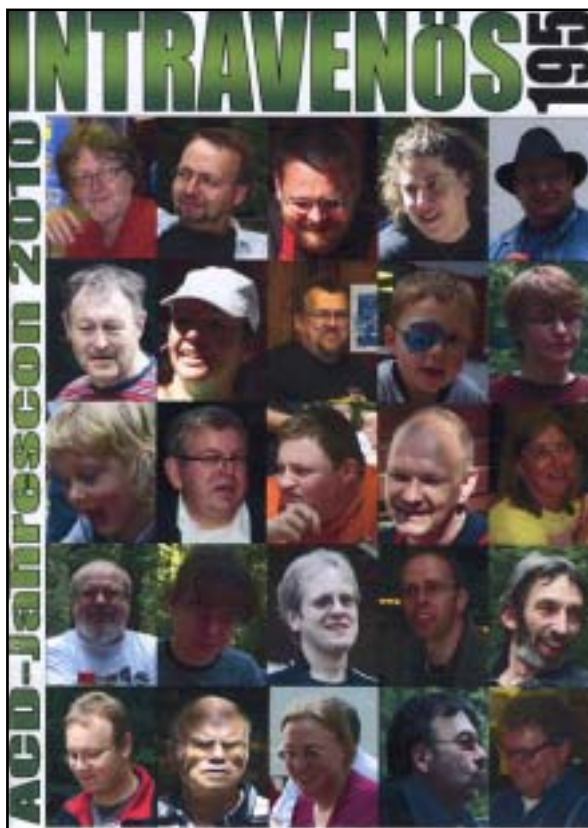
INTRAVENÖS 195 - ACD

(www.atlan-club-deutschland.de)

**Redaktion: Ernestine Gohr,
Dilttheistr. 7, 65203 Wiesbaden
60 Seiten - A5**

Der ACD-Con ist wieder mal gelaufen. Und nachdem die letzten arkonidischen Tränen weggewischt sind, widmet sich der tapfere ACDler der Erinnerung an schöne Stunden in LOCs und Conberichten. Soweit man sich noch an alles erinnern kann oder will, versteht sich . . .

Kurt hatte schon Bedenken, ob er das denn alles diesmal auch heften könnte, denn auf 22 Seiten gibt es diesmal Confotos zu bestaunen: Die Meisterschaft im Armdrücken und im Ballspielen auf Bänken sitzend, Petzi vertieft in hochgeistiger Lektüre, auch der Club-Nachwuchs Malte und Linus übt sich schon im Schwingen der Con-Keule, Rüdiger präsentiert stolz die aufwendig verzierte Geburtstagstorte, Urkunden werden verliehen, der Sekt fließt in Strömen, die Versteigerung mit unter anderem zwei von Petzi extra auf dem Con angefertigten Grafiken, über offenem Feuer wurde Fleisch verbrannt - und dergleichen arkonidischer Rituale mehr, von deren tieferer Bedeutung wir Außenstehende oft keine Ahnung



haben.

Den Jahres-Con 2013 möchte evtl. Gero ausrichten. Rüdiger kann sich da nur noch an den Kopf fassen.

Ja ok, die anderen Beiträge gibt es natürlich auch wieder: Wissen, das keiner braucht, lustige Fakten deutscher Sprache, Rezis usw.

Einige Stunden der Unterhaltung sind für den stets nach dem neuesten INTRA lechzenden ACDler gewiß.

**TCE- K. H. Scheer
„Herr der Meere - Band 4 –
„Gejagte Wölfe“
130 Seiten A5 - 10,- +
Cover: Ralph Voltz
Herausgeber und Bezug: Kurt
Kobler, Feuerwerkerstraße 44,
46238 Bottrop**

Bereits der vierte Band der alten Scheer-Serie im TCE. Da scheint der Zuspruch der Fans ja gegeben zu sein. Auch wenn keine Raumschiffe und Aliens drin vorkommen. Aber es liest sich ja auch gut – und fast auf jeder Seite schimmert das maritime Hintergrundwissen des Autors durch. Wie Karl Herbert halt so war.

Die Beigaben - Karten, Zeichnungen und das Lexikon - sind für die Wiederveröffentlichungen übrigens neu erstellt worden. In den alten Engelbert-Ausgaben gab es nichts in der Art und in den ganz alten Leihbuchausgaben höchstens mal eine Erklärung in Fußnoten oder eingeschoben im Text. Da hat man sich also wirklich Mühe gemacht, das Ganze nochmal aufzuwerten. Ganz zum Schluß gibt es sogar noch das Schaubild eines englischen 32-Pfünder Geschützes aus dem 17. Jahrhundert. Da muss man bei Scheers bekanntem Spitznamen ja doch schon etwas schmunzeln ;-).

Und das TiBi von Ralph Voltz ist natürlich auch wieder Klasse.

Bis nächsten Monat

Smiley

bücher Neuerscheinungen und Sonstiges

Bücher und Sendungen zum Todestag von Kurd Lasswitz

Ende Oktober 2010 erscheint aus Anlass des 100. Todestages von Kurd Laßwitz endlich die lange vorbereitete Bibliografie:

Rudi Schweikert: KURD LASSWITZ – EINE

ILLUSTRIERTE BIBLIOGRAFIE SEINER WERKE [KL III.1]

Chronologische Bibliografie, systematisch-alphabetisches mehrteiliges Register, Zeitschriftenverzeichnis, Anhang.

Lüneburg: Dieter von Reeken, 2010.

Hardcover (laminiertes Pappband, Kapitalband, Lesebändchen), 279 Seiten, über 330 Abb. (davon über 170 farbig) auf 120 Bildtafeln,

ISBN 978-3-940679-39-0

Inhalt:

TEIL 1 - BIBLIOGRAFIE DER VERÖFFENTLICHTEN WERKE

1. Erläuterungen

2. Chronologisches Verzeichnis

Anhang: Texte von Kurd Laßwitz in anderen Medien

3. Systematisch-alphabetisches

Titelregister

3.1 Utopisch-phantastische Romane und Erzählungen, Märchen

3.2 Humoristische und sonstige

Erzählungen, Dramen, Grottesken

3.3 Scherzlieder und -gedichte, Witze, Anekdoten

3.4 Sonstige Gedichte

3.5 Sachbücher, Vorträge, Aufsätze, Essays

3.6 Rezensionen

3.7 Autorreferate, Selbstanzeigen, Stellungnahmen, Erklärungen u. a.

3.8 Editionen

3.9 Übersetzungen

4. Periodika mit Beiträgen von Kurd Laßwitz

TEIL 2 - ABBILDUNGEN

1. Farbabbildungen (ca. 170)

2. Schwarzweißabbildungen (ca. 160)

TEIL 3 - DIE KOLLEKTION LASSWITZ

1. Erläuterungen

2. Abteilung I: Romane, Erzählungen, Gedichte

3. Abteilung II: Sachbücher, Vorträge, Aufsätze

Nähere Informationen und Bilder auf der Homepage

Sendungen und Lesung im Zusammenhang mit dem 100. Todestag von Kurd Laßwitz am 17.10.2010:

17. Oktober 2010

MDR Figaro

(überregional über

<http://www.mdr.de/mdr-figaro/> auch

im Internet zu empfangen)

19:05 Uhr / Zum 100. Todestag von

Kurd Laßwitz: Unser Recht auf

Bewohner anderer Welten. Kurd Laßwitz

Ein Porträt von Otto Werner Förster

MDR 1996

18. Oktober 2010 - MDR Figaro

Zum 100. Todestag von Kurd Laßwitz

am 17. Oktober: Montag,

18.10.2010, 22.00 Uhr:

Hörspiel Auf zwei Planeten von

Kurd Laßwitz,

BR 1984 - 81 Minuten

26. Oktober 2010 - Berlin

Stiftung "Stadtmuseum Berlin":

In der Lesereihe „Die erzählte Stadt“ liest

Leopold Solter am Dienstag, 26.10.2010,

19:30 Uhr, in der Nikolaikirche Berlin-Mitte

Laßwitz Auf zwei Planeten (1897).

Die Splitter

Kleine Textfragmente, die einen indirekten Kommentar geben, liest Miriam Sachs. Eine Einführung gibt Jan Schad, Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Beginn: 19:30 Uhr, Einlass ab 19:00

Uhr, Vorverkauf an der Kasse in der

Nikolaikirche, Restkarten an der

Abendkasse 18:30–19:00 Uhr

Quelle: Verlag Dieter von Reeken

PERRY RHODAN-Buch 111 ist da:

Kein Jubiläum, aber ein besonderer Band

Keine runde Zahl, aber zumindest eine ungewöhnliche Bandnummer trägt das aktuelle PERRY RHODAN-Buch: "Geburt einer Dunkelwolke" erscheint im September 2010 mit der Bandnummer 111 - damit markiert dieser Roman ein neues "Jubiläum" in der Reihe der erfolgreichen Silberbände, die der Pabel-Moewig Verlag in Rastatt verlegt.

Die Silberbände werden wegen ihres charakteristischen silbernen Umschlages so genannt. In ihnen werden klassische PERRY RHODAN-Heftromane in einer modernen Version für den Buchhandel aufgelegt. Aus fünf bis zehn der damaligen Heftromane wird ein neues Werk zusammengestellt, das sich stärker am heutigen Lesergeschmack orientiert. Diverse Längen und

Unsicherheiten des ursprünglichen Textes reduziert der Schriftsteller Hubert Haensel in einer sorgfältigen Arbeit, die aber den originalen Charakter der Romane erhält.

Zur Handlung des aktuellen Bandes: Sie startet im Jahr 3587 nach Christus, in einer Zeit, die für die Menschheit der Zukunft von großen Entscheidungen geprägt ist. Eine gewaltige Flotte der sogenannten Orbiter besetzt strategische Positionen in der Galaxis - an Bord sind geklonte Menschen, die einem Plan folgen, der vor einer Million Jahre festgelegt worden ist. Perry Rhodan selbst kann dabei der Menschheit nicht helfen, denn er ist in einer fernen Galaxis unterwegs ...

Der 400 Seiten starke PERRY RHODAN-Silberband 111 mit dem Titel "Geburt einer Dunkelwolke" ist seit dem 2. September 2010 im Handel erhältlich.

ISBN 987-3-8118-4097-3

Der "Gladiator" ist da Neue Bastelbogen-Reihe in drei Romanheften

Bei PERRY RHODAN-Fans erfreut sich seit einigen Jahren ein besonderes Sammelgebiet großer Beliebtheit: die Kartonmodelle zu verschiedenen Objekten aus dem Perryversum. Jetzt wurde in drei Heftromanen hintereinander ein Bastelbogen veröffentlicht, der - wenn er richtig zusammengebaut wird - hinterher einen klassischen "Gladiator"-Roboter ergibt.

Die betreffenden PERRY RHODAN-Romane erschienen mit den Bandnummern 2557, Band 2558 und Band 2559. Abgeschlossen wird die Reihe mit Heft 2559, das am 3. September 2010 in den Handel kommt. Das "Gladiator"-Modell zeigt einen Kampfrobooter vom Typ "Gladiator R1" im Maßstab 1:12, wie er in den klassischen PERRY RHODAN-Heftromanen auftauchte.

Marco Scheloske, der Gestalter des aktuellen Kartonmodells, sieht das Thema augenzwinkernd: "Im Vergleich zu den modernen Robotern mag der 'Gladiator' antiquiert wirken ... aber sicher gibt es noch Siedlungswelten, auf denen er dank seiner robusten Technik nach wie vor treu seinen Dienst tut."

Ein PDF mit der Bastelanleitung zu den drei Kartonmodell-Belegern steht ab dem 3. September 2010 auch auf der Serien-Homepage unter www.perry-rhodan.net zum Download bereit. Marco Scheloske gibt abschließend einen Tipp zum Basteln: "Um euch in die Reihe der stolzen Besitzer einzureihen, benötigt ihr nur Geduld, eine ruhige Hand, etwas Klebstoff und die Romane 2557, 2558 und 2559. Denn dort heißt es: Roboter lassen bitten!"

Quelle: VPM-Verlag



Auch in diesem Jahr konnte das "Science Fiction Jahr" den angekündigten Veröffentlichungstermin nicht einhalten. Immerhin hielt sich die Verspätung in soweit in Grenzen, dass der Rezensent das Werk endlich wieder einmal im Sommerurlaub durcharbeiten konnte.

Müssen wir uns Sorgen um das Standardwerk machen? Immerhin scheinen die Kaufleute des Hauses Heyne dem Prestigeprojekt engere Grenzen zu stecken: Konnte die letztjährige Ausgabe noch mit einem Rekordumfang von 1594 Seiten bei bescheidener Seitenpreiserhöhung glänzen, wird heuer zwar der stolze Buchhandelspreis von 29,95 Euro gehalten, der Umfang jedoch um satte 453 Seiten (28%) reduziert! Im rechnerischen Ergebnis kostet die einzelne Seite damit 2,62 Cent (im Vergleich zu 1,88 Cent im Vorjahr und 1,47 Cent anno 2008). Musste man im Vorjahr noch anerkennen, dass der Seitenpreis des auf dem hiesigen Markt konkurrenzlosen Werks immerhin deutlich unter demjenigen eines aktuellen Heyne-Science-Fiction-Taschenbuchs lag, so ist dies heute Geschichte. Die Anschaffung des "Science Fiction Jahres" ist damit tatsächlich zu einem teuren Vergnügen geworden.

Wenden wir uns jedoch der nicht minder wesentlichen Frage zu, ob sich der Kauf

überhaupt lohnt.

Den Umfangkürzungen zum Opfer fiel (zumindest für die vorliegende Ausgabe) der Löwentheil des thematischen Schwerpunktes "Zeitreisen". Wo bislang eine große Anzahl von AutorInnen thematische Patchworkarbeit verrichteten, präsentiert diesmal Rüdiger Vaas was das Vorwort für "einen faszinierenden Ausflug in die ... nun ja, in die bizarre Welt der Zeit" (S. 13) hält. Dem Rezensenten erschienen die gebotenen einhundertfünfzig Seiten dagegen über weite Strecken als das vorgegebene Thema weitläufig verfehlende Zumutung. Diese

harsche Kritik gilt ausdrücklich nicht für den im Eingang des Essays gebotenen redlichen Überblick über literarische Ausarbeitungen des Zeitreise-Themas. Auch die hochtheoretische Überlegungen über die (un-)mögliche Realisierbarkeit von Zeitreisen haben sicherlich ihre unabwiesbare Berechtigung, aber spätestens bei Sätzen wie dem folgenden ...

"Wenn nämlich der Bulk mindestens eine zusätzliche Raum-Dimension hat und in sich gekrümmt beziehungsweise gestaucht ist, würden sich die sterilen Neutrinos darin überlicht-schnell fortbewegen - relativ zu den Verhältnissen auf der Bran." (S. 85)

... vermisst der Rezensent den Ordnungsruf eines einem breiteren Publikum verpflichteten Lektors. Wenn nun die schätzungsweise sieben bis zwölf Menschen auf diesem Planeten, die mit diesem Zitat wirklich etwas Inhaltlicheres anfangen können, einmal aufzeigen? Für Rüdiger Vaas beginnt damit aber lediglich eine beschleunigte Reise durch kosmologische Theorien, deren zentrale schriftstellerischen Mittel dem leider nicht einschlägig vor- und durchgebildeten Rezensenten

Namedropping, Theorienhopping und Begriffsgeklimper zu sein scheinen.

Nackte Singularitäten, Wurmlöcher, klas-

sische Strings, exotische Materie mit negativer Masse, D-Granen, die M-Theorie, sterile Neutrinos, dunkle Energie, die bekanntlich 72 % der Gesamtenergiedichte des Universums ausmacht - und natürlich fehlt auch der Genfer CERN-Ringbeschleuniger nicht.

"Das klingt kompliziert - und ist es auch." (S. 149) In der Tat! Unter der Signum "Science & Speculation" habe ich Derartiges in den letzten Jahren schon verschiedentlich anlesen, überblättern und tolerieren gelernt, als Haupt- und einziger Aufsatz zum Thema Zeitreisen hat es mich dann doch arg enttäuscht.

Im Anschluss läuft das Jahrbuch dann jedoch zu gewohnter Qualität auf: Adam Roberts eröffnet die Abteilung Bücher & Autoren mit einer Würdigung J.G. Ballards, Usch Kiausch rezensiert Frank Schätzing's letzten Bestseller "Limit" und Wolfgang Neuhaus stellt den Autoren Walter Jon Williams vor. Danach widmet sich Christian Hoffmann David Foster Wallaces Near-Future-Roman "Unendlicher Spaß", der anscheinend zu den Werken gehört, die man gelesen haben muss, dem Rezensent zufolge "löst der Roman schließlich das Versprechen guter Science Fiction, dem Leser mehr Erkenntnis über sein eigenes Hier und Jetzt zu vermitteln, als es mit den Mitteln des Gegenwartsromans möglich wäre, auf eindrucksvolle Weise ein." (S. 209) Kann man mehr erwarten? Eine Reihe mehr oder weniger ausführlicher Nachrufe auf 2009 verstorbene Genre- und genrenaher AutorInnen schließen die Abteilung ab.

Es folgen Interviews mit Stephen Baxter und China Miéville, zwei profilierten aktuellen Autoren. (Auch) hier fällt auf, dass das im Verlag Heyne erscheinende Jahrbuch lobenswerterweise sowohl vom Konzern veröffentlichte Autoren als auch Vertreter der Konkurrenz berücksichtigt.

Für den Kinofreund ein regelrechtes Fest ist zuverlässig die Abteilung Film: Die im Berichtszeitraum ins Kino gekommenen Filme sowie ausgesuchte DVD-Direkt-Erscheinungen werden pointiert und kritisch aus der Perspektive des eingefleischten SF-Nerds unter die Lupe genommen; wie immer Gelegenheit, das eigene Urteil einem fundierten Vergleich auszusetzen oder auch auf Übersehenes aufmerksam zu werden.

Simon Spiegel untersucht im Falle des überschätzten Blockbusters "Avatar" die für Genrefilme wesentlichen cineastischen Strategien der Naturalisierung und der Verfremdung. Pe-ter M. Gaschler nutzt Camerons bunten Blockbuster sowohl die Geschichte des 3D-Kinos anzureißen als auch aktuelle Produktionen kritisch zu beleuchten. Ralph Sanders Beitrag zum "Star Trek™"-Franchise gibt einen manchmal vielleicht zu ausführlichen Überblick über ein nicht nur kommerzielles Phänomen. Bei David Hughes erfährt man anschließend

einiges über die verwickelte Produktionsgeschichte der "Star Trek™"-Serien und Kinofilme, auf das man vielleicht auch hätte verzichten können - aber es gehört wohl zum Konzept eines guten Jahrbuchs, dass nicht alle Artikel für jede(n) gleich interessant sind: was der eine als zu nerdig überblättert, macht die andere wahrscheinlich gerade glücklich.

Peter M. Gaschler würdigt noch die wirklich erstaunliche TV-Serie "Battlestar Galactica" und die "Terminator"-Filme und TV-Serie.

Kunst soll einer bekannten Sentenz zufolge von Können kommen, und gekonnt ist wirklich, wie Uwe Neuhold eine ganze Reihe von "Belegen" "präastronautischer" und anverwandter Publikationen auf dem Boden der Tatsachen zertrümmert. (Was hat dieser eher Science & Speculation zugewandte Beitrag allerdings in der Kunst-Ecke zu suchen?) Lediglich um ein knappes Vierteljahrhundert verspätet (und endlich einmal nicht Prog-Rock-orientiert) kommt Carsten Görigs Beitrag zu einer tatsächlich innovativen Musik mit anhaltender Dauerwirkung: dem Detroit-Techno. Philip Thoenel interviewt mit Elizabeth B. Snyder eine bildende Künstlerin und erfährt dabei mehr über wissenschaftskritisches Denken als über deren Collagen, die in wenigen, unscharf erscheinenden, arglistig verkleinerten Schwarzweiß-Reproduktionen höchst unbefriedigend angeboten werden.

Horst G. Tröster und seine zahlreichen MitarbeiterInnen liefern der immer noch am Hörspiel interessierten Minderheit fundiert erscheinende Kritiken zu den im Berichtszeitraum ausgestrahlten Produktionen.

In der Abteilung Comics stellt Hartmut Kaspar die "Gifticks" vor. Im Anschluss präsentieren Sven-Eric Wehmeyer und Bernd Kronsbein einige Perlen der internationalen Comic-Industrie, subjektiv, kritisch, interessant.

Begeben wir uns auf die Spielweise der Computer-Geeks. Wenn Carsten Görig sich über einige nach der nuklearen Apokalypse angesiedelte Spiele wie "Fallout", "S.T.A.L.K.E.R." und "Half Life" auslässt, möchte man fast seiner verbliebenen Freizeit adäquat sagen und sich selbst an die Kiste setzen. Auch Gerd Freys unvermindert am spielwütigen Zielpublikum orientierte Rezensionen phantastischer Computerspiele 2009 sollten ihr Publikum finden.

Es folgt die (offizielle) Abteilung Science & Speculation, die eigentlich auch gut Wissenschaft & Spekulation betitelt sein könnte. Alexander C.T. Geppert wendet sich einem historischen Thema zu: Sein schwärmerisches Interesse an den europäischen Weltraumvisionären und der Genese einer "kosmopolitischen Internationalen" 1927-1957 (Untertitel) blendet jedoch die zivilmilitärische Janusgesichtigkeit des "europäi-

schen Astrofuturismus" weitgehend aus und geht auch über die konkrete Realisierung im nationalsozialistischen Deutschland mit über zwanzigtausend ermordeten KZ-Häftlingen im Zuge der V1- und V2-Produktion im KZ Dora-Mittelbau hinweg.

Alexander Seibolds Beitrag "Die Weltbildfabrik der Theoretiker - Wie Annäherungen zur wissenschaftlichen Weltanschauung werden" beschäftigt sich mit dem Übergang von Philosophie in Kosmologie. Peter Kempin und Wolfgang setzen unter der Überschrift "Vorstoß in technoforme Denkreigionen" ihren "Metalog" fort, eine "Sachdiskussion zweiter Ordnung" (S. 861), die den Rezensenten komplett überfordert hat. Worum ging es hier noch einmal?

Umfangreiche Rezensionen bezeugen die Vielfalt des Genres und seiner legitimen wie illegitimen Verwandten. Hermann Urbaneks Marktberichte über die deutsche, amerikanische und britische SF-Szene sind gewohnt umfangreich ausgefallen, Steinbrüche, aus denen Interessierte sich das Ihrige herausholen können. Auf viele Seite Preise - Preise - Preise mit internationalen Genrepreisen folgt die gewohnt entbehrliche Bibliografie der phantastischen Literatur im Wilhelm Heyne Verlag 2009.

Ich frage mich schon manchmal, wie viele Menschen es in Deutschland gibt, die sich den von Sascha Mamczak und Wolfgang Jeschke herausgegebenen Ziegelstein so wie ich zur Gänze geben... Bei aller Kritik hier und da bleibt das Werk aber auch nach der aktuellen Preiserhöhung eine essenzielle Quelle, die vielfältig, oft unzusammenhängend und zumeist kompetent Auskunft gibt über die Vielfalt und Vitalität des Genres und seiner Verwandten. Ich kann nur hoffen, dass dem aus rein kaufmännischer Sicht wohl wenig sinnvollen Unternehmen "Das Science Fiction Jahr" noch viele Ausgaben vergönnt sind.

Peter Herfurth-Jesse

SASCHA MAMCZAK/WOLFGANG JESCHKE (Hg.)

Das Science Fiction Jahr 2010

Originalausgabe, München 2010,

Heyne TB 52681,

ISBN 3-453-52681-5,

Umschlagillustration:

Arndt Drechsler,

1141 Seiten

Stammtische 1

Letzte Aktualisierung: 28.4.2010

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr;
"Zur Löwengrube",
Schneebergstraße 9
Indo: Karl E. Aulbach, (0 60 92)
77 36; karl.aulbach@t-online.de

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr,
Ristorante "Al Capone",
Homburger Strasse 17, Bad
Homburg/Ober Erlenbach.
Info: Mathias Kubens, (0 60 36)
98 02 38, mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum
Igel", Sieglindestraße 10, Berlin
Friedenau (Nähe U- und S-
Bahnhof Bundesplatz),
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

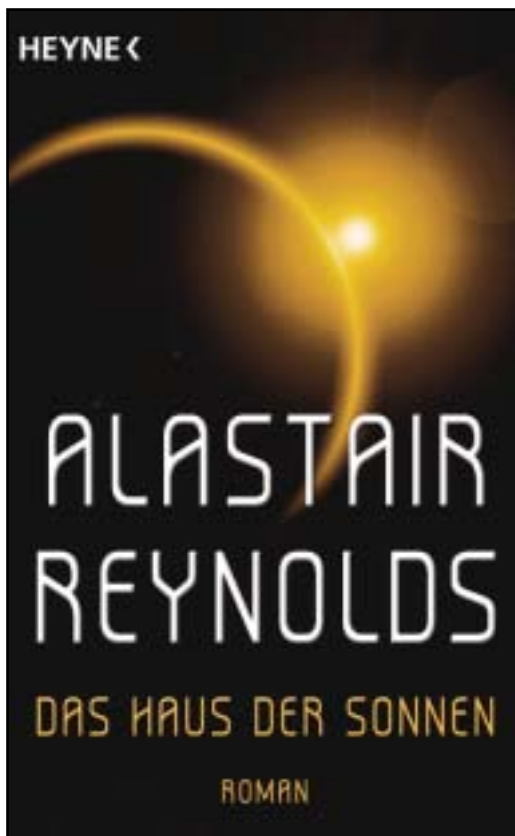
Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr
30, Kulturbund e.V.,
Ernststraße 14-16, 12437
Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2
75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr,
"Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-
Bode-Str. 33; www.perrys-video-
club.de

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr
im Clubraum der Gaststätte
"Stadt Budapest", Heimstättenweg
140, 64295 Darmstadt
(Heimstätteniedlung). Info:
Roger Murmann (0 60 71) 38 71
8, sftreffda@gmx.de;
www.sftd-online.de

Dortmund, SF-Stammtisch
jeden 2. Freitag i.M. ab 18 Uhr
im Clubraum der Gaststätte "Am
Richterbusch", Nortkirchenstraße
10, 44263 Dortmund-Hörde
Info: vwille67@aol.com www.sf-
raumstation.de.vu

Dresden PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der
Volkssolidarität (nahe
Dreikönigskirche neben der
Pizzeria), 18 Uhr. Uwe Schillbach
uwe.schillbach@sz-online.de



Vor Millionen von Jahren erschufen die damals mächtigsten und wirtschaftlich potentesten Menschen Klone von sich, steckten sie in Unterlichtraumschiffe und schickten sie in die Weiten des Weltalls hinein. Ihre Hoffnung, dass sie in Gestalt von Klonen Jahrhunderte bis Jahrtausende überlebten, erfüllte sich voll. Seit für uns unvorstellbaren Zeiten durchstreifen diese Menschen die Milchstraße, treffen sich regelmäßig in ihren Familienverbänden und mehren so ihr Wissen über die Milchstraße.

Das Treffen des Hauses Gentian steht in Kürze bevor und die beiden Splitterlinge Portula und Champion befinden sich auf den Weg dorthin. Zum Glück verspäten sich beide um mehrere Jahre, denn als sie sich dem System nähern, erhalten sie eine Warnung von einem Splitterling. Das Treffen des Hauses Gentian wurde angegriffen und die meisten der Splitterlinge dabei getötet.

Von 1000 Splitterlinge der Urahnin Abigail Gentian haben nur knapp 50 den Angriff überlebt und auf einen anderen Planeten Zuflucht gefunden. Die Suche nach dem "Wer" und "Warum" beginnt, wobei gerade letzteres die größte Herausforderung darstellt. Sehr schnell wird deutlich, dass Portula und Champion die fast völlig Auslöschung ihres Hauses zu verantworten haben. Die Aufklärung der Hintergründe gleicht einem Puzzle, dessen Teile tief in der Vergangenheit zu finden sind.

Die eigentliche Handlungs-idee ist recht simpel und deshalb auch mit einigen wenigen Sätzen beschrieben. Reynolds bietet seinen Lesern eine Mischung zwischen SF

und Thriller an, wobei die SF-Elemente deutlich überwiegen. Seine Stärke ist es einen Weltenentwurf zu generieren, in dem er sich als Autor wie selbstverständlich zu bewegen weiß. Sein literarisches Spielfeld sind einmal mehr die ganze Milchstraße und Jahrmillionen. Hierin eingebettet findet sich eine Ideenvielfalt vor, um den ihn viele seiner Kollegen beneiden dürften. Dies macht "Das Haus der Sonnen" auch so lesenswert.

Allerdings weist der Roman auch einige Schwächen auf. Erstes und gleichzeitig auch größtes Manko ist die Erzählperspektive. Der Roman wird aus der Ich-Perspektive geschildert und konzentriert sich dabei auf die beiden Hauptfiguren. Aus der Sicht der Erzähler-Perspektive hätten sich noch mehr Möglichkeiten geboten. So ist Reynolds immer auf das beschränkt, was seine beiden Figuren wahrnehmen, wo sie sich gerade auch räumlich befinden. Warum sich Reynolds diese Selbstbeschränkung seiner erzählerischen Möglichkeiten auferlegt hat, erschließt sich einem bei der Lektüre nicht.

Auffällig sind einige Passagen, die zu ausladend geworden sind. Monologe nicht unähnlich stören diese Passagen eher dem Lesefluss als dass sie für die Gesamthandlung von Nutzen sind. Hier hätte man sich einen Lektor gewünscht, der auch einem erfolgreichen Autor auf Kürzungsmöglichkeiten im Text hingewiesen hätte.

Auch der Rückgriff auf die Kindheitserinnerungen Abigail Gentians ist für das Gesamtverständnis nicht notwendig. Diese Kapitel stellen für sich schon eine eigene Geschichte dar und umfassen einige Dutzend Seiten.

Gleichwohl ist dies Klagen auf hohem Niveau, denn Reynolds schafft es bei diesem für ihn durchschnittlichen Roman ein lesenswertes Garn zu spinnen. Einmal mehr wird deutlich, dass er aufgrund seiner beruflichen Vorbildung mit astronomischen, technischen und physikalischen Begriffen umzugehen versteht und seine Leser hier mitnehmen kann.

Andreas Nordiek

Alastair Reynolds
Das Haus der Sonnen
Heyne-Verlag; Taschenbuchausgabe;
Originaltitel:
House of Suns; GB: 2008;
BRD: August 2009;
Übersetzung: Norbert Stöbe;
702 Seiten

Stammtische 2

Düsseldorf, SF-Treff
jeden 3. Samstag i.M. ab 16 Uhr
in der Gaststätte "Beim Franz"
Gerresheimer Str. 19, 40211
Düsseldorf www.sfokular.de

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab
18.00 Uhr, "Stadthaus",
Kongresshalle Giessen am
Berliner Platz 2, 35390 Giessen.
Info: Harald Latus, (06 41) 47 65
3 (Far Beyond e.V.),

Graz, PR Stammtisch
jd. 2. Freitag i.M., 19 Uhr,
"Schwarzer Adler", Leonhardstr.
27, Gerry Haynaly, prsg@gmx.at;
www.prsg.de.vu

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00
Uhr in der Gartengaststätte "Zur
Sonne", Halle (Südstadt);
Kontakt: Thomas Hofmann, 0345
77 640 72
www.phantastische-ansichten.de

Hannover, Treffen der SFGH
jeden 3. Samstag i. M. von 16-19
Uhr, Freizeitheim Ricklingen,
Ricklinger Stadtweg 1, Fred
Körper, Tel: 0511/665777
fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr,
Gaststätte "Ländscheshalle", Am
Rheingauerweg (Stadtteil Wallau).
Info: Hans-Günther Dahlke, (06
11) 94 65 77 7
starbase65@gmx.de

Kiel, SF Dinner
Jeden 3. Freitag i. M.,
Restaurant "Storchnest",
Gutenbergstraße 66, 24118

Kiel, Dinnerblog
scifi-dinner-kiel.blogspot.com
www.science-fiction-dinner-kiel.de

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr:
"Phönix", Kyffhäuser Straße 4 /
Ecke Barbarossaplatz

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab
16.00 Uhr: "Refugium",
Herthastraße 12 (Ecke
Vorgebirgsstr.)



Im Nachlass seiner verstorbenen Freundin Paloma findet Miles Flint Informationen, die seine tiefste Vergangenheit betreffen. Vor über einem Dutzend Jahren wurde seine kleine Tochter Emmeline von ihrem Kindergartenbetreuer getötet. Diesen Verlust hat Miles bis heute nicht gänzlich verkraftet, zumal er auch der Auslöser für seine Trennung von seiner damaligen Frau bedeutete. In den größtenteils gelöschten Dateien findet sich ein neuerer Verweis auf seine ehemalige Ehefrau Rhonda, die nun auf Kallisto lebt. An sich keine Information, die Miles Blutdruck irgendwie hätte höher schlagen lassen. Allerdings findet er auch einen Hinweis darauf, dass seine Tochter ggf. noch leben könnte, was völlig unmöglich ist, da er ihren kleinen, toten Körper in den Armen gehalten hat. Völlig verstört macht sich Miles auf die Suche nach weiteren Informationen und muss sehr rasch erkennen, dass er nicht der einzige ist, der in der Vergangenheit am herumwühlen ist.

Zeitgleich wird auf Kallisto Rhonda von einem Beschaffer entführt, um sie nach etlichen Jahren endlich ihrer gerechten Strafe zukommen zu lassen. Rhonda ist durch Unwissenheit zu einer Massenmörderin an den noch ungeborenen Kindern einer Fremd rasse geworden und wurde daraufhin rechtmäßig verurteilt. Die Protektion durch ihren Arbeitgeber verhinderte bis heute ihre Auslieferung, so dass die Aliens sie noch haben entführen lassen.

Die Romane um Miles Flint befassen sich sehr häufig mit den Auswirkungen der Rechtsprechung zwischen den Menschen und den Fremdvölkern. Die Menschheit hat anerkannt, dass Menschen nach den recht-

lichen Maßstäben und Gesetzen von Fremd rassen verurteilt werden können, was u.a. durchaus ihren oder den Tod von nahen Angehörigen zur Folge haben kann. Im Graubereich dieser Rechtsprechung agieren u.a. Verschwindedienste, die solche Menschen mit neuen Identitäten ausstatten, um sie so vor außerirdischen Häschern oder menschlichen Kopfgeldjägern zu beschützen.

Die Romane, in denen Miles mit außerirdischen Fremd wesen agieren und sich in ihrem Rechtssystem bewegen muss, zählen für mich zu den interessantesten der Serie. Der vorliegende zählt in Teilbereichen hierzu, da es im wesentlichen um die persönliche Vergangenheit Miles geht.

Die Handlung verläuft parallel auf drei Ebenen. Da ist zum einen Miles, der aus den Daten seiner verstorbenen Freundin erfährt, dass seine Tochter noch leben

könnte. Dann die entführte Rhonda, die verzweifelt nach einer Fluchtmöglichkeit sucht und in keinem Fall ihr Wissen über ihre Tochter preisgeben will, und Talia, die pubertierende Tochter, deren Weltbild innerhalb eines Tages zerstört wird.

Am Ende erfüllt sich das Schicksal dieser drei Menschen, die ihr bisheriges Leben aufgeben werden, um in einen neuen Lebensabschnitt einzutreten. Die Aliens, die durchaus fremdartig dargestellt werden, bleiben zu sehr im Hintergrund und dienen nur als Staffage, quasi als Grund warum alles in Fluss gerät.

Insgesamt bietet der Roman eine stringent vorgetragene Handlung, die nur einige wenige Überraschungen berät hält. Die Story an sich hätte Potential, wenn man die außerirdischen Akteure noch stärker eingebunden, die Bösewichte nicht ganz so plakativ dargestellt und insgesamt die Handlung stärker ausgeschmückt hätte. Der sechste Roman um Miles Flint ist somit nicht mehr als schnelles Lesefutter für Zwischendurch.

Andreas Nordiek

Kristine Kathryn Rusch
Kallisto

Bastei-Lübbe; Taschenbuch;

Originaltitel: Recovery Man;

USA: 2007;

BRD: Oktober 2009;

Übersetzung: Frauke Maier;

429 Seiten

Stammtische 3

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr
im Haus des Buches, Gerichtsweg
28 Manfred Orlowski,
Erneststr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, Cafe
"Eco", Bruderstr. (Nähe
Bayerischer Platz) Andreas
Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SF-Stammtisch des SFCL
jeden 2. Samstag i.M., 15:00 Uhr,
"Im Alten Zolln", Mühlenstr. 93,
Lübeck www.sfcl.overblog.de

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab
18.30 Uhr im Restaurant
"Weinkeller", Frauenlobstrasse,
Mainz-City. Info: Jens
Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80,
tdmz@gmx.de; www.tdmz.de.vu

München PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat,
Gaststätte "St. Benno Einkehr",
Stadelheimerstraße 71, 81549
München; Erich Herbst, Tel. (089)
8 00 55 24 www.prs.m.clark-darlington.de, e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München
Jeweils am 3. Montag i. M., 19
Uhr, im Restaurant "Nuova Italia",
Belgradstraße 9, 80796 München,
(089) 304067 Kontakt: Gerhard
Müller Tel. (089) 3007290

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr
"Feldschlößchen", Sentruper
Straße 163 Markus Kachel,
Tel. (02 51) 8 99 87 12;
gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr,
Gaststätte "Rosengarten", Unter
der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche).
Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32
84 7; robert@raumschrott.de

Science Fiction in Argentinien: Zwischen Gauchos und Tangos

Die diesjährige Frankfurter Buchmesse, die am ersten Oktober-Wochenende ihre Pforten auch für die Besucher öffnen wird, hat im Jahr 2010 einen besonderen Schwerpunkt: Nach China im Vorjahr ist es heuer das südamerikanische Land Argentinien. Ein Grund für den FANDOM OBSERVER, zumindest mal einen Blick auf die Phantastik und Science Fiction dieses Landes zu werfen.

Das dürfte mangels Sprachkenntnisse für die meisten gar nicht so einfach sein. Argentinische Science Fiction wird üblicherweise in spanischer Sprache verfasst - und das wird in die deutsche Sprache selten übertragen. (Das ändert der Golkonda-Verlag in diesem Herbst, sehr schön!) Dennoch unternimmt dieser Artikel den Versuch, ein wenig über die phantastische Literatur aus Argentinien zu berichten.

Er stellt zuerst einige der klassischen Autoren vor, deren Werk sogar in deutscher Sprache zu erhalten ist, und streift am Ende noch zwei amerikanische Anthologien. Die sind für jene Leser sicher interessant, die in englischer Sprache sehr gut sind.

Leopoldo Lugones



Zu den absoluten Klassikern der phantastischen Literatur in Argentinien gehört der 1874 geborene Leopoldo Lugones. Nach strenger katholischer Erziehung wurde er Journalist, unternahm anfangs des 20.

Jahrhunderts Reisen nach Europa und war vor allem durch sein politisches Wechseln zwischen Sozialismus, Faschismus und anderen Richtungen ein Quell stetiger Verwirrung für seine Mitmenschen. 1938 beging er Selbstmord, weil er mit der politischen Situation in Argentinien unzufrieden war.

Bereits 1897 brachte er sein erstes Buch heraus, weitere Bücher, Essays und Kurzgeschichten folgten. Sein Band "Merkwürdige Kräfte", der 1909 publiziert wurde, begründete in seinem Heimatland überhaupt erst die Tradition der Kurzgeschichte - es handelte sich vor allem um phantastische Texte, die ihn zu einem Vorläufer der lateinamerikanischen Science Fiction machen. Weitere Bände nannten sich beispielsweise "Fatale Geschichten" und

setzten diese Tradition fort.

Damit wurde er zu einem starken Einfluss auf viele andere Autoren, die nach ihm kamen, wahrscheinlich auch für Borges. Werke von Leopoldo Lugones wurden in verschiedenen deutschen Verlagen veröffentlicht, unter anderem bei Reclam oder in der Büchergilde Gutenberg. Sie dürften noch antiquarisch zu erhalten sein.

Jorge Luis Borges

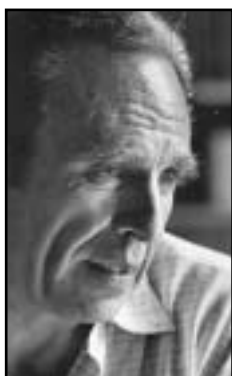


Kein echter Science-Fiction-Autor, aber so zumindest die wichtigste Persönlichkeit in Sachen Phantastik aus Südamerika ist und war Jorge Luis Borges. Der Mann wurde 1899 in Buenos Aires geboren, starb 1986 in der Schweizer Stadt Genf und war

zeit seines Lebens einer der wichtigsten Schriftsteller seines Heimatlandes, der vor allem durch seine phantastischen Erzählungen bekannt wurde.

Er gilt als einer der Autoren, die die "lateinamerikanischen Phantastik" sowie den "Magischen Realismus" ins Leben riefen und für diese standen. Gerne spielte er in seinen Texten mit Realitätsebenen und dem Verwischen von Phantasie und Realität - nicht in der Form, wie es der amerikanische Autor Philip K. Dick tat, aber doch im phantastischen Gewand. Darüber hinaus veröffentlichte und übersetzte er die Bücher anderer Autoren, unter anderem von Franz Kafka, dazu schrieb er zahlreiche Essays und Gedichte.

Bis heute werden Borges' Werke veröffentlicht, von anderen Autoren zitiert sowie immer wieder nachgedruckt. Verschiedene deutschsprachige Verlage haben zum Themenschwerpunkt Argentinien deshalb Borges-Klassiker neu aufgelegt, ein Grund vielleicht, diese besonders zu suchen und zu lesen.



Adolfo Bioy Casares

Zu Borges' Wegbegleitern und bekannten Kollegen gehörte Adolfo Bioy Casares, der 1914 in Buenos Aires geboren worden war und dort 1999 verstarb; im deutschen

Sprachraum wurde er nie so bekannt wie Borges selbst. Dabei lernten sich die beiden bereits als junge Männer kennen und arbeiteten zusammen an Erzählungen und Romanen. Casares gewann zahlreiche Preise und zählt heute zu den führenden Autoren seines Landes im zwanzigsten Jahrhundert.

Casares, der sich in mehreren Sprachen auszudrücken vermochte, verfasste Literatur, in der es ebenfalls immer wieder um die Grenzen der Wirklichkeit ging, in denen Schicksal und Leidenschaft thematisiert wurde und in denen Science Fiction nach klassischem Verständnis eher ein Randthema war.

Sein Roman "Morels Erfindung", der bereits 1940 verfasst wurde, liegt bei Suhrkamp in einer gelungenen Übersetzung durch Gisbert Haefs vor. In dem dünnen Roman verschlägt es einen Mann auf eine einsame Insel, dort trifft er auf ihre Bewohner und stellt nach einiger Zeit fest, dass er nicht so recht unterscheiden kann, wer von ihnen echt ist und wer sich nur als dreidimensionale Projektion erweist. Die "Frankfurter Rundschau" sagt über das Werk: "Morels Erfindung ist eine Parabel postmoderner Vereinzelung, die Geschichte einer unerfüllten Liebe und eine Maschinenutopie, deren skizzierte Konsequenzen sich auch 70 Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung wie die Triebe wuchern der Schlingpflanzen um die Gedanken legen."

Pablo Capanna



Eine weitere prägende Gestalt der argentinischen Science Fiction war und ist Pablo Capanna. Der Autor, Philosoph, Journalist und Herausgeber wurde 1939 in Florenz in

Italien geboren und wanderte nach Kriegsende mit seinen Eltern nach Argentinien aus. Er war zehn Jahre alt, als er im Land ankam, nach seinen eigenen Worten gelang ihm dies ohne große Probleme. Womöglich hat die große italienische Gemeinde im Land dabei geholfen.

Capanna assimilierte sich rasch auch sprachlich; er ging auf weiterführende Schulen. Schon als Jugendlicher interessierte er sich für SF und Comics, und er schwärmte für die "Flash Gordon"-Abenteuer des amerikanischen Zeichners Alex Raymond. Die ersten Bücher, die er las, waren "Gullivers Reisen" oder "Die Gehemissvolle

Insel". Kein Wunder, dass er dem phantastischen Genre erhalten blieb.

1965 beendete er sein Studium der Philosophie; später arbeitete er als Redakteur und Herausgeber der Zeitschrift "Criterion", später wurde er Kolumnist und Autor verschiedener Publikationen. Auch heute noch veröffentlicht er regelmäßig Artikel in Zeitschriften.

In vielen seiner Arbeiten beschäftigte er sich theoretisch über die Science Fiction. Bereits 1965 veröffentlichte er ein Standardwerk zum Genre, das 2007 neu aufgelegt wurde. Er veröffentlichte Artikel über Philipp K. Dick, James Graham Ballard und Andrej Tarkowski und beschäftigte sich mit dem Schriftsteller Paul Linebarger. In den letzten Jahrzehnten interessierte sich Capanna auch für alternative Geschichte, UFO-Mythen und Verschwörungstheorien.

Er stellte Anthologien zusammen, die stilprägend waren, förderte andere Autoren und veröffentlichte selbst eigene Texte. Zu seinen frühen Werken, das immer wieder nachgedruckt wurde, zählt "Acronia", in Argentinien bereits 1962 und 1966 erschienen. Kritiker bescheinigen der Geschichte, sie zeige einen "beängstigenden" Ausblick und ließe an Orwellsche Fantasien erinnert, verweise zudem auf die Gefahren einer ständig stärker mechanisierten Umwelt.

Macedonio Fernández



Den Autor Macedonio Fernández (geboren 1874, verstorben 1952) kann man nicht zur Science Fiction stecken. Aber er schrieb im weitesten Sinne phantastische Literatur, er

gehörte zum Freundeskreis um Jorge Luis Borges und wird gelegentlich als "der große Metaphysiker der argentinischen Literatur" bezeichnet. Nachdem er es zuerst als Jurist und Familienvater versucht hatte, wurde er nach dem Tod seiner Frau zu einem einzelgängerischen "Bohemien", der nebenbei Texte verfasste. Allerdings gibt es nur zwei Romane, die er tatsächlich fertigstellte, und bei dem einen davon besteht die Hälfte des Inhalts letztlich aus Vorworten und Kommentaren.

Wahrscheinlich war er zu seiner Zeit - vor Beginn der Militärdiktatur - in erster Linie als Ideengeber für andere Schriftsteller wichtig, mit denen er ausführlich diskutierte. Darüber hinaus verfasste er Gedichte und Essays sowie weitere Texte, die im weitesten Sinne

zur literarischen Avantgarde zählen. Daraus leitet sich bis heute sein Einfluss auf die Literatur-Szene Südamerikas ab.



Alberto Vanasco

Der 1925 in Buenos Aires geborene Alberto Vanasco

hatte im Verlauf seines Lebens die unterschiedlichsten Berufe. Er war LKW-

Fahrer und Mathematik-Professor, Büroangestellter und Journalist, dazu Übersetzer und Autor. Kein Wunder, dass er für seine Gedichte und Kurzgeschichten von einem reichhaltigen Erfahrungsschatz profitieren konnte. Jahrelang lebte er in New York und Barcelona, auch das trug zu einer Erweiterung seiner Kenntnisse bei; seit den 70er Jahren lebte er von seiner literarischen Arbeit sowie seiner Tätigkeit als Drehbuchschreiber. 1993 verstarb er in Buenos Aires.

Als Science-Fiction-Autor kann man ihn beim besten Willen nicht bezeichnen, aber auch er arbeitete in seinen Geschichten immer wieder mit phantastischen Motiven. Seine Kurzgeschichte "Post-Boomboom", die 1967 erschien, ist immerhin lupenreine Science Fiction; sie spielt nach einer verheerenden Katastrophe. Die Menschen kämpfen in dieser postapokalyptischen Welt aber nicht gegeneinander, wie es üblicherweise in solchen Texten geschildert wird, sondern sie versuchen, ihre Humanität zu bewahren und weiterhin zusammenzuarbeiten.

Angélica Gorodischer



Die Autorin, Herausgeberin und Professorin wird pünktlich zur Buchmesse mit einer Veröffentlichung in deutscher Sprache präsentiert. Der Golkonda-Verlag in Berlin, gewissermaßen ein Erbe des Shayol-Verlages, veröffentlicht "Im Schatten des Jaguars", eine Originalzusammenstellung mit Texten der Autorin. Der Verlag bezeichnet die 1928 geborene Autorin als "eine der ganz

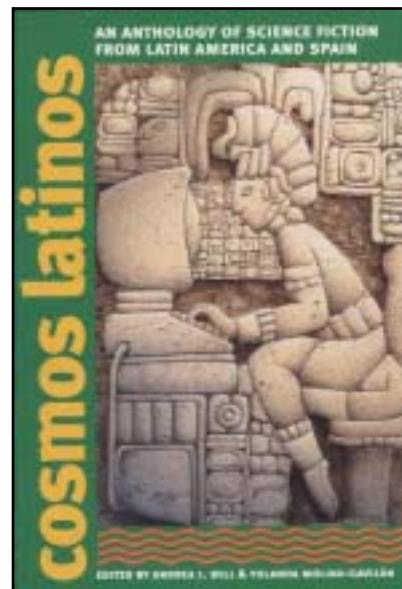
großen Stimmen der lateinamerikanischen Phantastik" und als "eine lebende Legende". Nachdem es hierzulande bisher nur den Roman "Eine Vase aus Alabaster" zu lesen gab - in einer Hardcover-Ausgabe in einem eher kleineren Verlag sowie einer Taschenbuch-Version des Fischer-Verlages -, soll nun die Story-Auswahl "einen Einblick in das vielgestaltige Werk dieser preisgekrönten Autorin geben".

Nach Angaben des Verlages ist die Autorin "überzeugt davon, dass die Vorstellung, die Welt sei ein großes Buch, als mystisch-symmetrisches und gleichzeitig demokratisches Projekt auszulegen ist". Der Verlag lade ein "zu einer Expedition in die surrealen Labyrinth großer argentinischer Literatur".

Die Autorin ist seit vielen Jahren aktiv, gewann bereits 1964 ihren ersten Kurzgeschichten-Wettbewerb, lehrte unter anderem in den Vereinigten Staaten und wurde über Jahrzehnte hinweg immer wieder mit Preisen ausgezeichnet. Darüber hinaus engagierte sie sich auch für Literatur von Frauen, wirkte in einer feministischen Autorinnengruppe mit, organisierte Workshops und hielt Vorträge. Es ist zu begrüßen, dass der Golkonda-Verlag von ihr eine Textsammlung präsentiert.

Amerikanische Anthologien

Zwei Bücher widmen sich der phantastischen Literatur aus Südamerika. Beide sind in amerikanischen Verlagen erschienen - und beide sind offensichtlich lesenswert.



So kam 2003 die schöne Anthologie "Cosmos Latinos" in den Buchhandel, die insgesamt 27 Kurzgeschichten aus Lateinamerika enthält, die zwischen 1862 und 2001 entstanden sind. Zusammengestellt wurde die Anthologie von Andrea L. Bell und Yolanda Molina-Gavilan, die neben den Geschichten auch zahlreiche editorische Hinweise, ein

Quellenverzeichnis und einen historischen Überblick servieren. Wer sich für Lateinamerika und seine phantastische Literatur interessiert, dürfte an dem Buch kaum vorbeikommen.

Der Autor und Redakteur Darrell B. Lockhart arbeitet auch als Professor für Spanisch in Reno, Nevada. Er stellte das Buch "Latin American Science Fiction Writers: An A-to-Z Guide" zusammen, das als absolutes Standardwerk gilt. Es präsentiert insgesamt 70 Autoren, die in den letzten hundert Jahren Science Fiction und Phantastik geschrieben haben; darunter sind viele Autoren aus Argentinien, aber natürlich auch aus Ländern wie Brasilien oder Mexiko. Neben vielen Listen gibt es Inhaltsangaben und weiterführende Informationen zu den Autoren sowie ihren Werken.

Fazit

Lupenreine Science Fiction, wie man sie hierzulande schätzt und wie sie vor allem von amerikanischen und britischen Autoren geprägt wird, ist in Argentinien eher selten. Auch in verfilmter Form verschwinden Science-Fiction-Themen eher hinter der allgemeinen Phantastik - aber es gibt offensichtlich viele Verbindungen-

Eine Expertin für Science Fiction und andere Populärkultur aus Argentinien ist beispielsweise Dr. Joanna Page, die am Robinson College der Universität von Cambridge tätig ist. Sie hat sich generell auf die Literatur und das Kino des südamerikanischen Staates konzentriert und zu diesem Thema eine Reihe von Texten publiziert.

Unter anderem stammt das Standardwerk "Crisis and Capitalism in Contemporary Argentine Cinema" über das Kino des südamerikanischen Landes von ihr. Erschienen ist es im britischen Wissenschaftsverlag Routledge in einer eher geringen Auflage, das Interesse am Thema in Großbritannien dürfte nicht so groß sein.

Könnte es sein, dass Argentinien keine amerikanisierte Science Fiction in nennenswerter Zahl hat, weil es diese nicht benötigt? Es handelt sich schließlich um ein Land, dessen Leitspruch sich im Tagesablauf immer wieder findet: "Der Tango macht den Gaucho heiß, wie jedes Rind der Pampa weiß". Die Argentinier sind mit ihrer Pampa, mit ihrem Tango und all den Gaucho-Sitten offensichtlich ausreichend beschäftigt - sie brauchen weder zusätzliche Realitätsflucht noch Realitätsverschiebung. Und wenn sie diese benötigen, dann eher in Form des "Magischen Realismus".

Wer sich auf der Frankfurter Buchmesse oder in den Wochen danach für das Themenland Argentinien interessiert, findet auf jeden Fall genügend phantastische Literatur aus diesem Land. Grund genug, sich damit auch mal intensiver zu beschäftigen ...

Klaus N. Frick

Stammtische 3

Nürnberg "Perry Rhodan"-Stammtisch

Jeden 3. Mittwoch i. M.:

Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478 Nürnberg, 0911/400292
Info: Detlef Döres, Haydn-Str. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194 / 797119,
DetlefBabylon5@aol.com

Offenbach SF-Stammtisch

2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01

Saarouis SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr "Café Wichtig", Lisdorfer Straße Salzwedel, SF-Treff
jeden 1. Freitag im Monat, 18 Uhr, in den Räumen der Urania e.V., Große St.Ilsenstr. 14, 29410 Salzwedel. Info: Arno Sommerfeld (Tel.: 03901/34518) oder Andreas Kuschke jaktusch@sfcdeu

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92

jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Terracom 128 fertig gestellt

Das Terracom Team gibt die Fertigstellung der Ausgabe 128 bekannt.

Und das schon früher als geplant. Wenn das mal kein gutes Omen ist :-)

Neu dabei ist Carola Kickers die das Terracom mit Interviews aus der Szene versorgen wird. Aber auch Alisha Bionda wartet mit einer neuen Ausgabe (Teil 2) Ihres Alishas Fantastik Journals auf.

Titelbild:

„Sol2“ von Janos Miklos

Weitere Grafiken von Kerish und Wolfgang Sigl

Inhalt:

Artikel:

Brennpunkt Stardust – Reboot für die PR-Serie oder Wiederkehr des

Immergeleichen?

von Robert Hector.

Doctor Who von Erich Mangelmann.

Vampire und andere Phantasien –

Der Wandel der phantastischen

Literatur vom Manne zur Frau von Michael Schmidt.

Clubvorstellung: Science Fiction Club Deutschland e.V. (SFC D) - Teil 1
Urgestein des deutschen SF-Fandoms von Charlys Phantastik Cafe
Vom wertvollem Wissen bis zur spannenden Unterhaltung von Claas M. Wahlers
Quantenspuk von Marcus Haas

Geschichten

Story: Enthüllungen in der

Ratssitzung von Ch. Dorn

Story: Kovalenz von Ziska

Story: Requiem von Carola Kickers

Rezensionen:

Sternenfaust Band 138 Tyrannenmord auf Kridania

Sternenfaust Band 137 Eine Milliarde Credits

Das Königshaus der Monster von Jonathan Barnes

Die Paktiererin -Das schwarze Auge 113 von Dietermar Preuß

Kenneth Oppel STERNENJÄGER von

Erik Schreiber

Volker Ferkau's Mythenland Band 1 Drachenhauch

Herausgeber Lothar Mischke GESCHICHTEN UNTER DEM WELTENBAUM von Erik Schreiber.

DVD-Empfehlung: Lesbian Vamire Killers von Erich Mangelmann
Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels -Eine Rezension zum Comic von Claas M. Wahlers

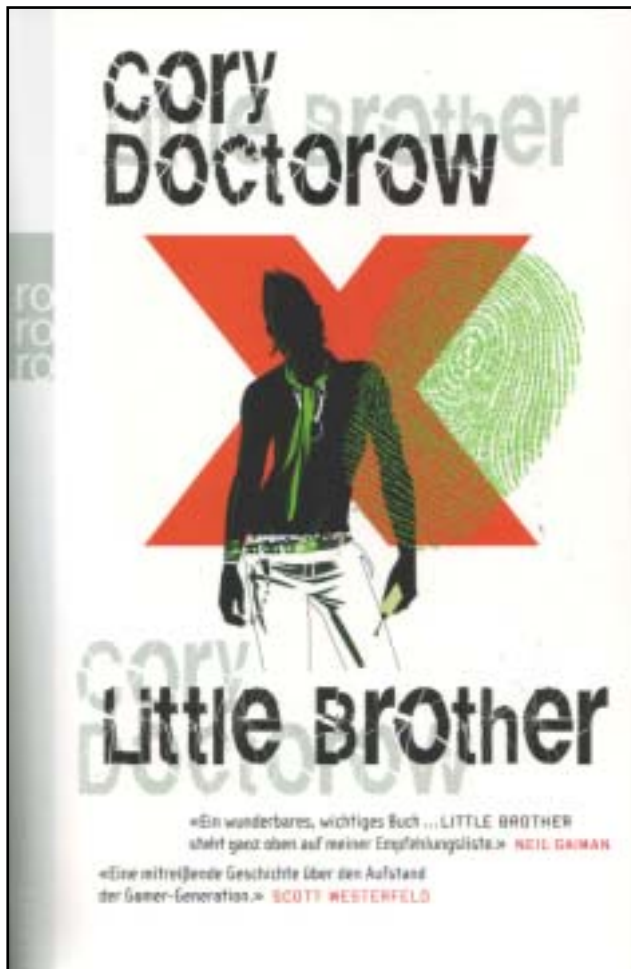
Interview mit Britta van den Boom (Sylke Brandt)geführt von Lothar Bauer

Interview mit dem Noel Verlag, Elke Link, für Terracom geführt von Carol Kickers

Und natürlich jede Menge News rund um Phantastik, Wissenschaft ...

Download:<http://www.terracom-online.net/tracker/fclick.php?fid=195>

<http://www.terracom-online.net>



Für "Marcus Yallow" ist es schon fast Routine, aus dem Unterricht herausgeholt und zum Direktor zitiert zu werden. Er ist begeisterter Gamer und Hacker. Die Firewall der Schule zu überwinden ist für ihn keine Herausforderung. Nachweisen kann es ihm der Direktor jedoch nicht und so endet der verbale Schlagabtausch, mit dem Cory Doctorow dieses Buch beginnt, bestenfalls unentschieden. Bestenfalls für den eifersüchtigen und unfähigen Direktor. Doch als Terroristen die Bay Bridge in San Francisco in die Luft sprengen ist auch für Marcus der Spaß zu Ende. Tausende Menschen sterben bzw. verschwinden spurlos. Auch Marcus verschwindet. Er und seine Freunde werden, als sie hilfeschend auf der Straße ein Auto anhalten, von der Homeland Security (DHS) festgenommen, verschleppt und tagelang auf einer Insel verhört, schikaniert und gedemütigt. Marcus kommt erst wieder frei, nachdem er alle seine Paßwörter preisgegeben hat und die DHS all seine Geheimnisse kennt.

Schon in dieser ersten Phase des Buches, wird klar, worum es Cory Doctorow in seinem neuen Buch eigentlich geht. Der Staat bedient sich der gleichen Methoden wie die Terroristen, die er vorgibt zu bekämpfen.

"Du hast Dich verhalten, als ob Du etwas zu verbergen hättest. Und das mögen wir nicht." sagt die Beamtin, die Marcus verhört.

fälligen Antennen durch die Siedlungen. Schließlich wird auch die liberale Gesellschaftskundelehrerin an Marcus Schule durch eine linientreue, die nationale Sicherheit propagierende Lehrerin ersetzt. Marcus fliegt von der Schule, weil er ihr gegenüber die demokratischen Grundrechte und die Verfassung der USA verteidigt. Marcus gründet das "X-Net, eine Untergrundbewegung im Internet, die den Widerstand mittels Flashmobs und spontanen Rockkonzerten organisiert. Aber auch das Internet ist unterwandert und nach und nach wird klar, wie die Homeland Security die nicht immer legalen Aktivitäten der Internetblogger nutzt, um die Stimmung gegen die Terroristen und Staatsfeinden anzuhetzen und neue Gründe zu finden, ihren Überwachungsstaat zu legitimieren.

Das Buch soll eine Warnung sein. Es verdeutlicht, was aus einem politischen System wird, das aus krankhaftem Verfolgungswahn das Vertrauen in die eigene Bevölkerung verliert und die harmlosen Späße Jugendlicher kriminalisiert. 9/11 veränderte die US-Gesellschaft in traumatischer Weise. Die Angst, die von den Terroristen entfacht wurde, wird von der Homeland Security geschürt und genährt. Nur ist es jetzt nicht mehr die Angst, vor ausländischen Attentätern, sondern die Angst vor den eigenen Sicherheitsbehörden, denen aus Selbstherrlichkeit jedes Mittel für den selbst-

definierten Zweck recht ist.

Cory Doctorows Roman hat viele Preise eingeheimst und stand auf Platz 1 der New York Times Bestsellerliste. Zurecht! Es ist ein warnender und erschütternder Roman. Erschütternd vor allem deshalb, weil niemand ernsthaft bestreiten könnte, dass eine solche Geschichte passieren könnte. Von der Sprache, den Protagonisten und auch der inhaltlichen Tiefe ist es eher ein Jugendbuch. Manchmal nervt die betont coole Sprache genauso wie oft seitenlange Erklärungen zu Computer- und Internettechnik, die manchmal an den ungünstigsten Passagen einsetzen. Die Geschichte wirkt aber sehr authentisch und erweckt den Eindruck, der Autor, der selber Verfechter eines freien, unzensurierten Internets ist, sieht in Marcus den jugendlichen Helden und Quertreiber, der er selber sein könnte.

Doctorow veröffentlicht seine Bücher unter den Creative Commons-Lizenz. Demenstprechend steht seit 2008 eine deutsche "Fan"-Übersetzung von Christian Wöhl im Netz, bei dem sich Uwe-Michael Gutzschhahn auch brav bedankt. Unklar bleibt allerdings, warum der Rowohlt-Verlag darauf verzichtete, die Widmungen an unzählige Buchläden, die Doctorow jedem Kapitel voranstellte, mit abzudrucken. Zwar haben diese nichts mit der unmittelbaren Handlung zu tun - und unterbrechen den Handlungsfluß. Aber die Widmungen sind Bestandteile des Werkes und hätten somit eigentlich nicht fehlen dürfen. Auch wenn kaum einer von uns, jemals in der schönsten Science Fiction Buchhandlung San Franciscos einkaufen wird...

Holger Marks, Marburg



Cory Doctorow
"Little Brother" (Little Brother)
 aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn
 Rowohlt Taschenbuch Verlag,
 Hamburg 2010
 491 Seiten

Kurz & belichtet

vOutsourced

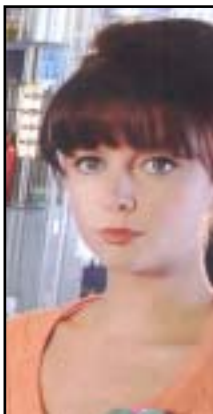
Eine gewisse Beharrlichkeit ist britischen Serien wohl zu eigen. Geht die Produktion aus welchen Gründen auch immer auseinander, scheint das Ende offensichtlich, regt sich bei umtriebigen Machern doch immer noch ein Rest an vitalem Lebenswillen. Anders als in den Staaten, wo ein gezogener Stecker auch so gezogen bleibt (Ausnahmen, wohlbermerkt, bestätigen hier die Regel). Auf der Insel werden indes neue Beziehungen geknüpft, Ideen angebracht, nur um ein Jahr nach der letzten Episode wieder mit einer neuen Season aufzuwarten. In der Folge steht "Primeval" - anno 2011 - gleich mit der vierten und fünften Staffel auf der Matte. Grob erinnert, ist es die (!) trashige SF-Show, bei der in beharrlicher Regelmäßigkeit Gewürm und Getier aus



Hannah Spearitt

allen vergangenen und zukünftigen Erdzeitaltern den Weg nach Old Britain fand. Stets fleißig beharkt von einem skurrilen Trupp der ARC, deren Mitglieder die Exoten entweder liquidierten, zurückjagten oder unfreiwillig ernährten. Aufgelockert wurde das Geschehen durch gängige Politintrigen, fehlgeschlagene Dimensionsexperimente und den offensichtlichen Sockenschuß einer Ex, die danach trachtet die menschliche Existenz ultimativ auszuradieren. Im Cliffhanger der dritten Season blieben Ihre Verfolger, über mehrere prähistorische Zeitalter verteilt, zurück. Die ARC hatte ihr Einsatzkommando verloren.

In der ersten Episode der neuen Staffel nun können zumindest Abby (Hannah Spearitt) und Connor (Andrew Lee Potts) zurück geholt werden. Nachdem sie aller-



Ruth Kearney

dings ein tatsächliches Jahr in der urzeitlichen Wildnis verbracht haben. Zur Verwunderung aller ist ein Paar aus ihnen geworden, das die Beziehung ebenso in der Moderne pflegt. Aber auch in ihrer alten Welt

hat sich in den langen Monaten reichlich viel verändert. Die ARC untersteht nicht mehr der Regierung, sondern wurde an ein privates Unternehmen ausgegliedert. Neuer Ober-Sessel ist der ehrgeizige Philip Burton (Alexander Siddig, der ja seit "Deep Space Nine" wieder gehäuft auf der Insel arbeitet). Inzwischen bereits der dritte Teamleiter - nach Cutter & Quinn - ist Matt Anderson (Ciarán McMenamin), der innerhalb seiner Missionen zugleich ein privates Ziel zu verfolgen scheint. Neu dabei ist auch das zweite Computer-Allround-Genie im Team, Jess (Ruth Kearney), die neben kurzen Röcken auch die Geistesblitze in der Zentrale einbringt. Reibereien mit dem anderen Technikfreak, Connor, nicht ausgeschlossen. Dafür ist Jess' Interesse an Sicherheitschef Becker (Ben Mansfield) speziel romantischer Natur. Eine Ablenkung, die der Soldat gut gebrauchen könnte, beschäftigt ihn der der Tod vieler seiner Männer (letzter Einsatz der dritten Season) über das normale Maß hinaus. Für das Tagesgeschäft ist und bleibt der in seiner unbeliebten Art (beim Publikum) beliebte Lester (Ben Miller) zuständig.

Ob Trash zwangsläufig Trash bleiben muß, wird sich mit den neuen Folgen "Primevil" zeigen müssen. Da der deutsche Koproduzent seiner Zeit das Schiff verließ, ist es nicht zwangsläufig, daß uns das eigene Free-TV damit beehrt. Wir sind aber auch alle (mehr oder minder) des Englischen mächtig und nicht mehr grundsätzlich auf deren Programmplanung angewiesen. Die Fans freut es so oder so.

Mittlere Spoiler

Mit der amerikanischen Serie "Fringe" haben wir das wohl klassische Beispiel eines Konzepts, das mit einer interessanten Idee (der erzwungene Kontakt zwischen zwei fast gleichen Universen) aufwartet und via Einzelepisoden (die im schlimmsten der Fälle eine routinierte Monster hatz präsentieren) aufgestockt wird. Sicher, auch das Scheusal-der-Woche kann als erzählte Story



funktionieren. Aber Angesichts einer weitaus interessanteren Geschichte im Ruhemodus, wirken die Füll-Episoden umso mehr als Stolpersteine und Verzögerer auf den Betrachter. Zumal wenn die agierenden Personen in einer solchen Folge, via Skript, auf ein gewöhnliches Klischee eingedampft werden und darstellerische Finesse sich nicht entfalten muß. Olivia Dunham (Anna Torv) kann als exemplarisch dafür angesehen werden, wirkt die Figur doch kahl wann immer sie nicht direkt persönlich betroffen ist. Eine komplette Dimension kann Miss Torv aus Olivia herausholen wenn sie (zB) mit ihrem Kindheitstrauma (ein Versuchsobjekt für Walter Bishop zu sein!) konfrontiert wird. Oder erkennt, daß Peter (Joshua Jackson) tatsächlich aus der anderen Welt stammt. Dieser Unterschied in der Qualität wie der Intension (hier eine gute Story erzählen, dort einen Inhalte-Rahmen für Werbespots anbieten) wirkt bei "Fringe" in einer besonderer Weise störend. Vielleicht, weil im Genre nicht selten auf den Versuch zu manipulieren (!) eingegangen wird (Fans kennen ihre Klassiker). Vielleicht, weil die Idee von alternativer Realität genug (!) Substanz bietet um darauf ausführlich(er) einzugehen.

Kein Wunder also, daß die zweite Season mit dem abschließenden Zweiteiler "Over there I & II" wieder ordentlich die Spannung anzuziehen vermag. Olivia tritt mit Walter Bishop (John Noble) und weiteren Weggefährten diesmal wissentlich in die andere Welt über. Dort erwartet sie aber nicht nur ein heftiger Gegenschlag, sondern auch das Schicksal ihrer eigenen (beiden) Leben. Sie wird mit ihrem Alter Ego (serienintern als "Bolivia" bezeichnet!) konfrontiert, sieht die Unterschiede in ihrer charakterlichen Entwicklung und muß sich eingestehen, daß sie selbst nur eine Variante ihrer Persönlichkeit darstellt. Die Gefangene landet in Einzelhaft, während Bolivia die Rollen tauscht und in unser Universum wechselt.

Die Karten sind also ordentlich gemischt für eine dritte Season, die sich eingehender

mit der anderen Welt beschäftigen wird. Endlich, möchte man ausrufen. Die Entführung seines eigenen Sohnes hat Walternate zwangsläufig auch in einer prägenden Weise beeinflusst. Eine insofern bedenkliche Entwicklung, sitzt er doch heute an den Schaltern der dortigen US-Macht. Der andere Charlie Francis (Kirk Acevedo) ist nach wie vor am Leben und in einer ähnlichen Position wie sein ermordetes Ego. Die urplötzliche "Wiederkehr" des hiesigen Agent Francis, mitten in der zweiten Season (Folge #31, "Uneathed"), ist in diesem Zusammenhang kein verwirrender Schlenker im Drehbuch. Sie ist einzig dem Umstand geschuldet, daß besagte Episode zeitlich zur ersten Season gehört, aus unerfindlichen Gründen aber nicht dort untergebracht wurde. Gekrönt wird diese Willkürlichkeit durch den Umstand, daß "Uneathed" nicht etwa noch vor (!) Francis' Tod, sondern zig Episoden danach in die zweite Staffel integriert wurde. Eine, über die Gepflogenheiten im Geschäft, aufschlußreiche Variante.

Nicht zu vergessen - Olivia begegnet der Mutter (gespielt von Amy Madigan), die sie selbst nie hatte. Relevante Wendungen, die in den Staaten den Herbst einleiten.



Mark Millar

"CLINT #1"

Ein Name wie Mark Millar ist sogar einem Amateur in Sachen Comic wie mir ein Begriff. Aller spätestens nach einem so grundsätzlichen Erlebnis wie 'Kick-Ass' (FO #252). Gut, meine positive Einstellung bezieht sich überaus mehr auf den Film von Matthew

Vaughn als auf den gleichnamigen Comic (von Millar & John Romira jr.). Die Einblicke, die ich in die Artwork bekam offenbarten zügig, daß Romira-Juniors Zeichenstil nicht der unbedingt meine ist - die visuelle Umsetzung im Film also deutlich mehr in meiner Gegend zu liegen kommt. Zugegeben bin ich in der Hinsicht auch ein hoffnungsloser Fall, hege ich doch seit jeher das Problem mich nicht gleichzeitig auf rasante Bilderfolgen und den Text in Sprechblasen konzentrieren zu können. Sobald ich lese wollen in meiner Vorstellung dito Bilder entstehen. Wie dem auch sei, Mark Millar gab vor einiger Zeit bekannt, daß der mit "CLINT" ein Comic-Magazin für den britischen Raum in die Gänge wirft. Ein

Teil für Jungs, die dort nicht mehr diese Art Comix-for-fun angeboten bekämen, wie er in einem Interview meinte. Keine Alben oder quasi Kunstdrucke, sondern Hefte, die nicht von den beiden Granden des US-Marktes stammen. Millar mahnte im Zusammenhang an, daß besagte Großunternehmen (wie in heutigen Tagen usus) das Potential auf der Insel quasi abschöpfen würden. Zeit für ein Magazin vor Ort, das den Leuten Möglichkeiten zum Veröffentlichen und alternativen Erwerben bietet, so der Grundgedanke. Das Schielen auf ausgelobte Preise oder die hohe Kunst sei nicht das Credo für "CLINT". Die Inhalte sollten eben in der Hauptsache den Beteiligten reinen Spaß bieten können. Mit von der Partie dürfte in der Erstnummer "Turf" sein, ein Indie-Comic aus der Feder von Jonathan Ross, der bereits in den Staaten veröffentlicht wurde. Ein Kompromis, aber Millar gibt an im Verlauf des ersten Jahres vermehrt den noch unbekannteren GB-Talenten ihr Forum zu geben. Soweit zu den Eckpunkten. Die erste Ausgabe von "CLINT" sollte Anfang September erschienen sein.

„Cowboys & Aliens“

Wir bleiben dem Metier treu, denn seit geraumer Zeit geistern die Pläne für eine Verfilmung der gleichnamigen Graphic Novel durch die Vorankündigungen. Die Aussicht, daß bewaffnete Viehtreiber mit eingeflogenen Extraterrestrischen die Angelegenheit via bleihaltiger Konfliktbewältigung regeln, ist nicht die, die einen spontan von der bequemen Sitzgelegenheit reißt. Nett, aber gewaltig ausbaufähig um auf der großen Leinwand überzeugen zu wollen. Klar könnte man/frau etwas fies, dreckiges im Sinne von ‚District 9‘ anvisieren. Wenn die Story diesbezüglich Inhalte aufweist. Da das Projekt als Blockbuster für den kommenden Sommer angepriesen wird, ist linde Vorsicht aber angeraten. Allein für das Drehbuch sind nicht weniger als drei Prominente der Zunft aufgefahren worden: Damon Lindelof ("Lost"), Roberto Orci und Alex Kurtzman. Letztere zeichnen unter anderem auch für die oberflächlichen Charaktere in ‚Star Trek‘ (FO #241) und die filmische Giga-Blähung ‚Transformers‘ verantwortlich. Ob besagte Referenzen die Richtung vorgeben?! Auf jeden Fall scheinen die beteiligten Dreamworks & Universal in die Vollen gehen zu wollen, wurden doch Daniel Craig, Harrison Ford, Sam Rockwell sowie Olivia Wilde für die zentralen Rollen engagiert. Jon Favreau wird offensichtlich im Regiestuhl Platz nehmen. Nüchtern betrachtet kann sich das Projekt in jedwede Richtung entwickeln. Man/frau darf weiterhin hellhörig bleiben.

Philip K.

Hollywood bedient sich der literarischen Vorlagen von Dick in der Regel, um daraus Event-Kino zu schustern. Viel Futter für das Auge, wenig Tiefe und besonders übel sind die Fälle, in denen die verantwortlichen Macher schlicht den Hintergedanken der Story nicht verstanden haben. ‚Minority Report‘, um nur einmal gegen den traurigen Busch zu klopfen. Sicher - man/frau könnte das abgelieferte Spektakel auch als eigene Interpretation des Stoffes legitim verteidigen. Aber wenn jemand im Grunde eine reichlich separate Story erzählt, braucht er sich nicht zwangsläufig an den Namen Dick anhängen. Gelingen ist eine Eigenständigkeit wie im Falle von Christian Duguay's ‚Screamers‘ (Drehbuch Dan O'Bannon & Miguel Tejada Flores), der zwar aus der ruhigen Kurzgeschichte einen Actionfilm macht, den Gehalt und die Intension der Vorlage aber beibehält (selbst der billigere Sequel biedert sich nicht allzusehr dem Mainstream an). So besehen kann die Tatsache, daß der Drehbuchautor & Regisseur John Alan Simon einen überschaubaren Etat zur Verfügung hatte, um Dicks Roman "Radio Free Albemuth" zu verfilmen, als beruhigende Tatsache angesehen werden. Wie Simon in einem Statement betonte, liegt die Intension der Adaption so oder so mehr auf den Zeichnungen der Charaktere als auf optischen Extravaganzen. Inhaltlich geht es bei ‚Radio Free Albemuth‘ um drei Freunde (gespielt von Shea Whigham, Jonathan Scarfe & Alanis Morissette), die durch eine subversive Botschaft den Polizeistaat Präsident Fremonts stürzen wollen. Ein Vorhaben mit dem sie vordergründig scheitern müssen - jede(r) auf seine/ihre Art. Die ominöse Entität VALIS (von der Dick in seinen letzten Jahren selbst überzeugt war, daß sie mit ihm kommunizieren würde - ähem!) erscheint auch Phil (Whigham) in seinen Träumen und leitet das Geschehen aus dem Hintergrund.



Shea Whigham und Jonathan Scarfe

Dick und Miss Morissette sind zwangsläufig zwei Elemente, die mich aufhorchen lassen. Im Ideal der Fälle veredeln beide einander - aber das ist eine ausgesprochen subjektive Sicht. Die SF-Fans können zumindest hoffen. In jedem Fall aber ein Film, der ohne das derzeit gefußküstete Sanctum 3D funktioniert.

Apropos: Der proklamierte Hype bringt die Sessel der Elektronik-Riesen zum glühen,

ziehen sie doch die Vermarktungsoffensive für 3D-Geräte rigeros vor. Dabei war der Markt für das zuvor angepriesene HD-TV noch nicht einmal bereitet (ein Blick auf ein konfuses Angebotsdurcheinander spricht Bände!). Ob die Damen und Herren wirklich glauben, daß die breite Masse inzwischen Fernseher wie ihre Unterhosen wechselt?!

Finally...

...mit "Paradox" (FO #245) brachte ein hiesiger Privater die BBC-Serie auf den Sender, die ich nun wirklich nicht erwartet hatte. Gar in der Primetime. Nach (!) einer ausgiebigen "Stargate"-Wiederholungsschleife allein bereits Abwechslung genug. Die Show, mit Tamzin Outhwaite in der Hauptrolle, lebt vordergründig von dem scheinbaren Geheimnis das die Bilder aus der nächsten Zukunft umgibt. Die Einsätze der Truppe selbst stellen eher die normale Polizeiarbeit in puncto Nachforschungen dar. Auch erscheint die Prämisse, daß eine normale Detektiv Inspector so ohne weitere Probleme in einen solchen unglaublichen Fall einsteigt, eher gewagt. Realistischer wäre ein Szenario gewesen, in dem ein übergeordneter Apparat sie und das Team eingewiesen / beauftragt hätte. Geradezu lächerlich wirkt im Pilot das Versagen der Beamten als es ihnen nicht gelingen darf (Drehbuch!) die Katastrophe zu verhindern. Anstatt hundert Meter vor der Brücke anzuhalten (!) um händefuchtelnd auf den Gas-Truck zuzulaufen (!!), hätten sie realitisch hupend auf ihn zuhalten können. Besagter Lärm hätte den eingeschlafenen Fahrer geweckt. Ob er danach noch die Zeit findet rechtzeitig zu reagieren, hätte der Skriptvorlage (die Katastrophe) wieder entsprechen können. Nett und durchschnittlich also, mehr nicht.

Zuletzt!

Die Besetzung der jungen Vampirin im US-Remake (Titel: 'Let Me In') des schwedischen Films 'Let The Right One In' (FO #244): Chloe Moretz (Hit-Girl).



"Be seeing you, Number 2!"

(12. September 2010 - robert musa)

Chloe Moretz, Vampir-Robe statt Superheldenkostüm

Recently on British screens...

Hannah Spearitt

Man kann

sich als Genre-Fan wohl nicht wirklich darüber beklagen, daß einem der Ausstoß phantastischer Titel nicht mehr allzuviel Zeit übrig läßt, um sich adäquat mit "normalen" Filmen beschäftigen zu können. Irgendwann kommt der Zeitpunkt an dem Prioritäten zu setzen sind. Der jugendliche Elan, sich drei unterschiedliche Filme an einem Kino-Abend zu geben, ist einmal unwiderruflich verloren. Der Umstand, ein Leben auch außerhalb der fanischen Filmwelt zu haben, gesellt sich dazu. Mitunter läßt sich im Lichtspielhaus

Entgangenes auf der Silberscheibe, oder im TV-Nachtprogramm nachholen (wie zuletzt Sylvie Testud in der Rolle der Françoise Sagan). Eine komplette Sichtung all der Titel, die einem interessant erscheinen, ist nicht mehr möglich. War es vielleicht auch nie. Also beginnt man sich auf das Wesentliche im eigenen Faible (dem Phantastischen) zu konzentrieren - und wird dennoch mit einem "realen" Film wie Steve Carells 'Dan In Real Life' positiv überrascht. Wer kann eben schon jedes Buch gelesen haben!? Ebenso verhält es sich mit all den Bildern, die auf eine Leinwand geworfen werden können. Letztendlich sucht sich jeder seinen kleinen Teil des Kosmos zusammen.

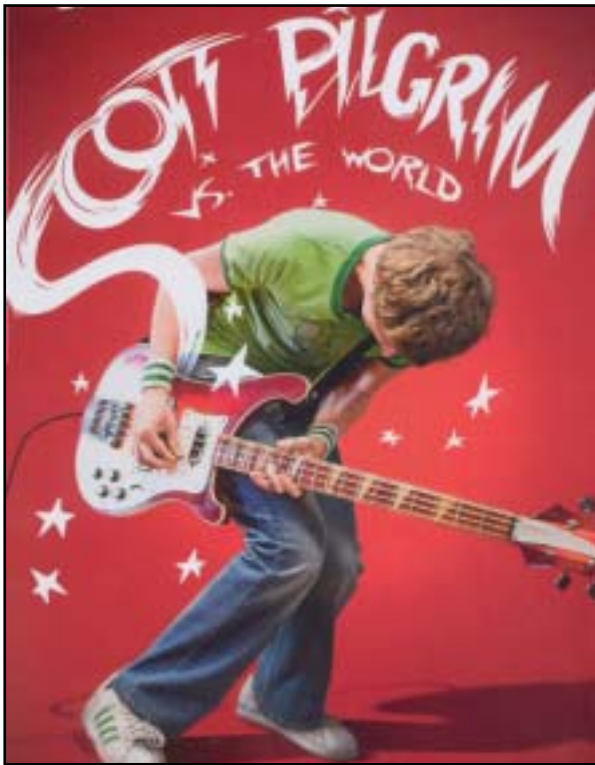
Scott Pilgrim Vs. The World

Vorankündigungen wirken auf mich in unterschiedlicher Form positiv. Eine grundsätzlich aufflammende Aufmerksamkeit, sich auf das Genre konzentrierendes Interesse, allgemein gehaltenes Wohlwollen, oder ein unbestimmtes Bauchgefühl. Für Letzteres kann bereits ein Szenenfoto wie unterfütterter Text ausreichend sein. Eben dieses Gefühl meldete sich, als mir vor sechs Monaten zum ersten Mal Details zu Edgar Wrights Staaten-Debüt in die Hände kamen. Wright hatte bis dato mit den dezent schrägen 'Shaun Of The Dead' & 'Hot Fuzz' zwei Achtungserfolge in Reihe gedreht, die zudem auch Simon Pegg über die britische Insel hinaus bekannt machten. Zu sehen war in der kurz gehaltenen Meldung der titelgebenden Held Scott



Pilgrim (Michael Cera) wie er mit einem flammenden Samurai-Schwert über ein Hochhausdach hetzt. Aber nicht das war das Ausschlag gebende Momentum, sondern die einfache Szene wie Scott mit seiner gefährlichen Liebsten Ramona Flowers (Mary Elizabeth Winstead) einen Coffee-to-go trinkt. Den jung gebliebenen Romantiker in mir sprach die Szene an und so verfolgte man mit wachsendem Interesse die begleitenden Texte der üblichen Magazine. Der Reiz hatte seinen Nährboden und mit weiteren Namen wie Alison Pill (s. 'Dan In Real Life'!) oder Anna Kendrick ('Elsewhere') stieg die Vorfreude nicht unbeträchtlich.

Den ersten fünf Teilen einer Comic-Book-Reihe von Bryan Lee O'Malley folgend, erzählt Wrights Film von Scott Pilgrims Alltag - ausdauerndem Nichtstun. Relativ betrachtet, denn Scott pflegt zwei große Leidenschaften mit Akribie - Konsolenspiele und die eigene Garagen-Band Sex Bob-omb. Auf beide läßt er nichts kommen. Ein in Scotts Sinne geregeltes Leben, wie er denkt. Bis eben die sonderlich einzigartige Ramona Flowers in sein Universum tritt. Tough, schlau & sexy weiß die Rollerbladerin was sie von sich und anderen erwartet. Seine Beziehung mit Knives Chau (Ellen Wong) umgehend vergessend, sieht sich Scott von einem Augenblick auf den anderen damit konfrontiert für ein ersehntes Ziel einzustehen, gar zu kämpfen. Letzteres im besonderen, stehen zwischen im und seiner großen Liebe doch die Herausforderungen ihrer sieben Ex-Lover. Sechs zu allem entschlossene Cracks (u.a.



Testscreenings glauben schenken kann, stand das Publikum irgendwann Kopf.

Starttermin war auf der Insel Ende August, weshalb die euphorischen Kritiken bereits vorliegen. Ein definitives Urteil wird man/frau sich hierzulande hoffentlich auch noch machen können.

Sucker Punch

Zwar läuft die aktuelle Produktion von Zack Snyder (300', Komplettverriß s. FO #215) erst im kommenden Frühjahr an, aber der Stoff aus seiner Feder (zusammen mit Steve Shibuya) scheint es reichlich in sich zu haben. Genug für den kleinen Ausblick, wer sich demnächst auf der britischen Leinwand so tum-

beitet, aber Baby Doll verliert sich plötzlich immer mehr in einer phantastischen Welt, die die fünf Frauen als toughe Heroinen sieht. In wechselnden Abenteuernebenen müssen sie dort gegen Samurai, Weltkrieg-I-Zombies, Drachen und Roboter bestehen, um einen Talisman zu finden, der es Baby Doll ermöglicht ihrem drohenden Schicksal zu entgehen. In dieser alternativen Version bedroht sie allerdings nicht mehr die Lobotomie, sondern ein reicher Kunde, der eine beträchtliche Summe gezahlt hat, um sich ihre Jungfräulichkeit gewaltsam anzueignen. Dabei werden die sich auftürmenden Gefahren in den Levels immer größer.

Ein Stoff scheinbar wie dafür geschaffen, um den Betrachter ausgiebig mitfiebern zu lassen. Wenn, ja wenn Regisseur Zack Snyder die Akzente richtig zu setzen versteht. Der GAU wäre eine Nummernrevue sinnfreier Action-Einlagen, mit Protagonistinnen, die lediglich spätpubertären Wunschfantasien genüge leisten müssen. Möglich bleibt aber auch, daß 'Sucker Punch' just die Art Film über bewundernswert toughe Mädels ist, die sich einer dramatisch, tragischen Situation ausgesetzt sehen.

Bisher veröffentlichte Bilder machen einen zumindest reichlich ungeduldig.

"Alles shiny, Captain!"

(12. September 2010 - robert musa)

von Jason Schwarzman, Brandon Routh & Chris Evans gemimt) und eine dämonisch eifersüchtige Furie (Mae Whitman), die nur danach trachten den Neuen auszuschalten. Ein Duell in allen Dimensionen beginnt, das Battles mit Sex Bob-omb und ihren musikalischen Rivalen sieht. Akustische Fights, die durch Räume, Hallen und wortwörtlich durch Wände gehen. Schwertkämpfe und das banale Eindreschen mit Fäusten aufeinander nicht zu vergessen. Pardon wird keines gegeben und die Konfrontation endet erst mit der Auslöschung des Gegners. Scott fühlt sich wie allein gegen die ganze Welt und erkennt bald, daß Freundschaften, Loyalitäten und Respekt auch zu seinem Ziel führen können.

Daß 'Scott Pilgrim Vs. The World' kein Film von dieser Welt ist, wird mehr als schnell offensichtlich. Eher vermutet man/frau sich in einem Spiel. Nicht nur der bildlichen Lautmalereien wegen ("Kroww"), sondern auch weil on screen urplötzlich Energiebalken und Popup-Menüs auftauchen, die die Stärke der Komбатanten offenbaren. Ein visueller Tanz auf dem Vulkan, der nur noch durch den Einsatz fulminanter Songs (von Black Lips bis Broken Social Scene) übertroffen wird. Einen Trip ohne Drogen verspricht Edgar Wright und wenn man den Berichten von

meln wird...

...und zwar Emily Browning, Jenna Malone & Abbie Cornish - um nur meine ausgesprochen persönlichen Favoritinnen dezent erwähnt zu haben.

Baby Doll (Miss Browning) sitzt in einer Nervenheilanstalt ein, nachdem ihr niederträchtiger Stiefvater sie dort eingeliefert hat. Hier soll sie einer Lobotomie unterzogen werden, damit sein Mißbrauch der Stieftochter ein für alle Mal sein Geheimnis bleibt. Bis zur Operation hat Baby Doll nur fünf Tage, in denen sie plant aus der Anstalt zu fliehen. Mit von der Partie sind ihre neuen Freundinnen Rocket (Miss Malone), Sweetpea (Miss Cornish) Blondie (Vanessa Hudgens) und Amber (Jamie Chung). Der Plan für den Ausbruch ist schnell ausgear-

Snyders neuer Film: Sucker Punch



Preise, Preise, Preise



gewannen Vernor Vinge und Connie Willis), aber in diesem Jahr gab es wieder einmal einen Punktegleichstand.

Im Rahmen des 68. Science Fiction WorldCons AussieCon 4 wurden am Sonntagabend (Ortszeit), dem 5. September 2010, die HUGO-Awards 2010 von der »World Science Fiction Society« (kurz: WSFS) verliehen.

Der HUGO-Award, der eigentlich »Science Fiction Achievement Award« heißt, wurde 1953 zum ersten Mal verliehen und gilt zusammen mit dem NEBULA-Award als die wichtigste Auszeichnung in der Science Fiction. Die WSFS besteht aus den angemeldeten Besuchern des aktuellen WorldCons (dem jährlichen Treffen der SF-Fans, -Autoren und -Verlegern aus aller Welt, URL: <http://www.worldcon.org/>). Der HUGO-Award ist also eine Leserauszeichnung. In diesem Jahr wird auch wieder ein HUGO für das beste Comic vergeben.

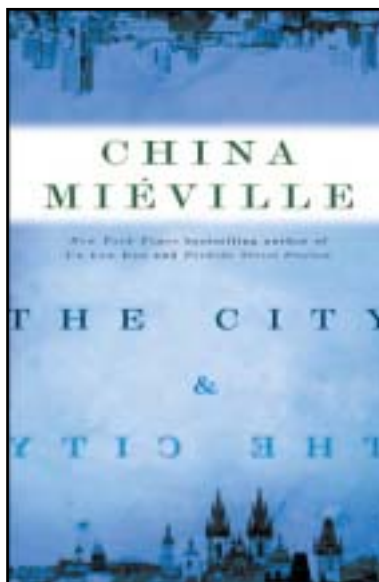
Die Preisträger:

BESTER ROMAN

»The City & The City« von China Miéville (Del Rey; Macmillan UK)
dt. Ausgabe als »Die Stadt & die Stadt« soeben bei Bastei-Lübbe erschienen

»The Windup Girl« von Paolo Bacigalupi (Night Shade)

Es kommt selten vor (zuletzt gab es 1993 einen Gleichstand in dieser Sparte, damals



BESTE NOVELLE
"Palimpsest" von Charles Stross (Wireless; Ace; Orbit)

BESTE ERZÄHLUNG
"The Island" von Peter Watts (The New Space Opera 2; Eos)

BESTE KURZGESCHICHTE
"Bridesicle" von Will McIntosh (Asimov’s 1/09)

BESTES SACHBUCH
"This is Me, Jack Vance! (Or, More Properly, This is "I")" von Jack Vance (Subterranean)

BESTES COMIC
"Girl Genius, Volume 9: Agatha Heterodyne and the Heirs of the Storm" von Kaja und Phil Foglio, Phil Foglio, Cheyenne Wright

BESTER KINOFILM
Moon

BESTE TV-FOLGE
Doctor Who: "The Waters of Mars"



BESTER ROMAN-HERAUSGEBER
Patrick Nielsen Hayden

BESTER KURZGESCHICHTEN-HERAUSGEBER
Ellen Datlow

BESTER PROFI-ILLUSTRATOR
Shaun Tan

BESTES SEMIPROZINE
Clarkesworld

BESTER FAN-AUTOR
Frederik Pohl

BESTES FANZINE
StarShipSofa

BESTER FAN-ILLUSTRATOR
Brad W. Foster

THE JOHN W. CAMPBELL AWARD FOR BEST NEW WRITER (kein HUGO-Award!)
Seanan McGuire

Quelle: SF-Infodienst



Horrible Preisträger

Bereits zum dritten Mal wird 2010 der Vincent Preis verliehen. Mit diesem Preis werden die besten deutschen Werke aus dem Bereich Horror und dunkler Phantastik geehrt. Am 28. August wurden im Rahmen des Mittelhessentreffens in Marburg bekannt gegeben und die Urkunden überreicht. Und dies sind die Preisträger:

Bester Roman:

1. Tobias Bachmann - Dagens Erben (Basilisk) 58,5 Punkte



2. Uwe Voehl - Der Kuss der Medusa (KBV) 57,5 Punkte

3. Christoph Hardebusch - Die Werwölfe (Heyne) 43,5 Punkte

4. Sebastian Fitzek – Splitter (Droemer) 43 Punkte

5. Lars Maria Maly - Der Fluch des dunklen Mondes (Eloy Edicions) 32,5 Punkte

Beste Kurzgeschichte

1. Andreas Gruber – Die scharfe Kante des Geodreiecks (Rose Noir, Voodoo Press) 63 Punkte

2. Torsten Scheib – Götterdämmerung (Zwielicht 1, Eloy Edicions) 58,5 Punkte



Autor der besten Kurzgeschichte:
Andreas Gruber

3. Jakob Schmidt - Eine andere Wildnis (Zwielicht 1, Eloy Edicions) 50,5 Punkte

4. Nina Horvath - Zombies für einen Tag (Metamorphosen, Verlag Torsten Low) 36,5 Punkte

5. J.C. Prüfer - Die Schokolade des Herrn Bost (Metamorphosen, Verlag Torsten Low) 26,5 Punkte

Beste Grafik

1. Mark Freier - Necrologio (Titelgrafik, Blitz Verlag) 103 Punkte



2. Chris Schlicht - Metamorphosen (Titelgrafik, Verlag Torsten Low) 70,5 Punkte

3. Crossvalley Smith - Höllische Weihnachten (Titelgrafik, Sieben Verlag) 48,5 Punkte

4. Gaby Hylla - Dark Ladies 1 (Titelgrafik, Fabyon Verlag) 41 Punkte

5. Susanne Jaja - Zwielicht (Titelgrafik, Eloy Edicions) 38 Punkte

Beste GrafikerIn:

1. Mark Freier 99,5 Punkte

2. Crossvalley Smith 48,5 Punkte

3. Chris Schlicht 48 Punkte

4. Timo Kümmel 45,5 Punkte

5. Lothar Bauer 14,5 Punkte

Beste Anthologien, Storysammlungen, Magazine:

1. Michael Schmidt - Zwielicht 1 (Eloy Edicions) 73 Punkte

2. Markus K. Korb - Die Ernten des Schreckens (Atlantis Verlag) 71 Punkte

3. Jörg Kleudgen – Necrologio (Blitz Verlag) 52 Punkte

4. Nina Horvath & Sabine Eberl & Manuel Bianchi – Metamorphosen (Verlag Torsten Low) 29 Punkte

5. Stefan Melneczuk - Geisterstunden vor Halloween (Blitz Verlag) 27,5 Punkte

Bestes Hörbuch:

1. Kai Meyer - Die Geisterseher (Audiopool) 44 Punkte

2. H.P.Lovecraft - Der Tempel (Titania Medien) 42,5 Punkte

3. Dorian Hunter – Freaks (Zaubermond) 36 Punkte

4. H.P.Lovecraft - Das Grauen von Dunwich (Nachtmahr - Wolpertinger Hörbücher) 33,5 Punkte

5. Ascan von Barga - Das Bildnis des Dorian Gray (Maritim/Verlagsgruppe Hermann) 19 Punkte

Quelle : www.vincent-preis.de

Con-Termine für 2010 bis 2012

Stand: 18.5.2010

9. Oktober 2010
BuchmesseCon 25

Bürgerhaus, Dreieich-Sprendlingen
www.buchmessecon.info

12. - 13. März 2011
Dort.Con 2011

Veranstaltungsort des DORT.con ist
das Fritz-Henßler-Haus,
Geschwister-Scholl-Straße 33-37,
44135 Dortmund
www.dortcon.de

17. - 21. September 2011
**69th World Science Fiction
Convention "Renovation" Reno,
USA**

Guests of Honour: Tim Powers,
Ellen Asher, Boris Vallejo
<http://www.renovationsf.org>

**30. September - 2. Oktober
2011**

PERRY RHODAN-WeltCon
Tagungsort: Mannheim
www.perry-rhodan.net

26. - 27. Mai 2012
Colonia-Con 20

Tagungsort: Köln, Jugendpark, "Im
Rheinpark/Zoobrücke",
Sachsenbergstraße, 51063 Köln,
<http://www.coloniacon.eu/>

30. August - 3. September 2012
**70th World Science Fiction
Convention "Chicon 7" Chicago,
USA**

Guests of honor: Mike Resnick,
Rowena Morill
Toastmaster: John Scalzi
email: info@chicon.org
Info: <http://www.chicon.org/>

Chefredaktionen

Günther Freunek,
Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück
E-mail: freucom@gmx.de

Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau;
E-mail: mk170866@t-online.de

Florian Breitsameter,
Treitschkestr. 7, 80992 München;
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Doris Dressler,
Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf
E-mail: doris@twilightbooks.de

Olaf Funke,
Naupliastr. 7,
81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Ortwin Rave,
Petunienweg 1,
61381 Friedrichsdorf
E-mail:
[fo208\(at\)cyber-rave\(dot\)de](mailto:fo208(at)cyber-rave(dot)de)

Spartenredakteure:

Comics:
Olaf Funke,
Naupliastr. 7, 81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines:
Klaus G. Schimanski,
Postfach 600123, 44841 Bochum,
E-mail: [observer\(at\)sam-smiley\(dot\)net](mailto:observer(at)sam-smiley(dot)net)

Hörspiel:
Mark Engler
August-Peukert-Platz 4,
63457 Hanau
E-mail: markengler@arcor.de

Horror:
Andreas Nordiek,
Ernst-Limmer-Str. 11, 26131
Oldenburg, E-mail:
andreas.nordiek@t-online.de

Impressum

Fandom Observer 256,
Oktober 2010

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474, Fax 06023-
970833

Chefredakteur:
Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München,
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Peter Herfurth-Jesse, Holger
Marks, Robert Musa, Andreas
Nordiek, Smiley

Für den Inhalt namentlich gekenn-
zeichneter Beiträge übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: alles nur geklaut ...

Satz & Gestaltung: Ofu, München

Anzeigenverwaltung:
Martin Kempf; es gilt die
Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl.
Porto)

Abonnement: (12 Ausgaben)
24,00 Euro

Auslandspreis: Auf Anfrage

**Download- und lieferbare
Exemplare auf der Homepage:**
www.fandomobserver.de

Abobestellungen:
Konto: 240 639 385,
Sparkasse Alzenau,
BLZ: 795 500 00
ltd. auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung:
Martin Kempf; Einzelexemplare
müssen vor Erscheinen bestellt wer-
den.

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte besteht kein Anspruch
auf Belegexemplare.
Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

Gorleben November 2010

Sitzblockade gegen den Castor-Transport



**x-tausendmal
quer**

x-tausendmalquer.de